

Stefan Eckl, Jörg Wetterich

Sport und Bewegung in Braunschweig

Sonderbericht „Baden und Schwimmen“

Impressum

Sport und Bewegung in Braunschweig
Sonderbericht „Baden und Schwimmen“
Stuttgart, November 2013

Verfasser

Dr. Stefan Eckl, Dr. Jörg Wetterich
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung	4
2	Bestand an Frei- und Hallenbädern	6
3	Baden und Schwimmen aus Sicht der Bevölkerung	8
3.1	Baden und Schwimmen als sportliche Aktivität	8
3.2	Bewertung der Bädersituation in Braunschweig	12
3.3	Verbesserungen aus Sicht der Bevölkerung	13
4	Baden und Schwimmen aus Sicht des vereinsorganisierten Sports	16
4.1	Bestandsaufnahme vereinsorganisierter Schwimm- und Tauchsport	16
4.2	Vereinsbefragung	17
4.2.1	Allgemeine Einschätzung der Sportstättensituation	17
4.2.2	Beurteilung der Bädersituation	19
5	Baden und Schwimmen aus Sicht der Schulen	22
5.1	Allgemeine Einschätzungen zur Sportstättensituation	22
5.2	Spezifische Auswertungen zur Bädersituation	27
6	Bedarfsabschätzung an Frei- und Hallenbädern	29
6.1	Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung	29
6.2	Bedarfsberechnung - Planungsschritte und -parameter	29
6.3	Bilanzierung von Wasserflächen – eine kritische Anmerkung	32
6.4	Bedarfsberechnung und Bilanzierung der Wasserflächen in Braunschweig	33
6.4.1	Ermittlung des Bedarfs der Bevölkerung	33
6.4.2	Ermittlung des Bedarfs der Sportvereine	35
6.4.3	Ermittlung des Bedarfs der Schulen	35
6.4.4	Zusammenfassende Bilanzierung	36
7	Literaturverzeichnis	39
8	Anhang	41

1 Aufgabenstellung

Die Stadt Braunschweig hat im Herbst 2012 das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) mit der Begleitung einer Sportentwicklungsplanung beauftragt. Ziel dieser Sportentwicklungsplanung ist die Ermittlung der Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung in Braunschweig, eine Abschätzung der Bedarfe der Bevölkerung, der Sportvereine und der Schulen. Daraus sollen dann in einem weiteren Schritt Leitziele und Empfehlungen für die Sportpolitik, die Sportverwaltung und die relevanten Akteure (z.B. Sportvereine) abgeleitet werden.

Im Zeitraum der Auftragsvergabe an das ikps wurde in Braunschweig wieder eine politische Diskussion virulent, die sich um die Frage des Bäderbedarfs, des Schulschwimmens und des Bäderkonzeptes drehte. Maßgeblich war hier eine Anfrage der Fraktion Bündnis90/ Die Grünen vom 10. November 2012, in der u.a. auch Auskunft erbeten wurde über den Bedarf an Bädern aus Sicht der Bevölkerung, eine Prognose des Bäderbedarfs angesichts der demographischen Entwicklung sowie zum Bedarf der Schulen bezüglich Bahnenzeiten in Schwimmbädern.

Die Sportverwaltung der Stadt Braunschweig trat in diesem Zusammenhang an das ikps mit der Bitte heran, diese Themen im Zuge der anlaufenden Sportentwicklungsplanung näher zu beleuchten, die notwendigen Daten und Informationen bei den anstehenden Befragungen zu erheben und eine Abschätzung der Bedarfs an Wasserflächen vorzunehmen. Das ikps hat in der Folge die bereits konzipierten Fragebögen um den Themenkomplex „Bäder in Braunschweig“ erweitert und vorgeschlagen, eine Abschätzung des Bedarfs an Wasserflächen mittels des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung (vgl. BISP, 2000) vorzunehmen. Diese Bedarfsabschätzung kann nur einen groben Orientierungsrahmen bieten, da hier noch gewisse methodische Einschränkungen vorliegen und der Leitfaden für die Berechnung von Wasserflächen eher selten angewandt wird (siehe hierzu auch Kapitel 6.2).

Dieses Vorgehen wurde gewählt, um einerseits relativ zeitnah Antworten auf die Anfrage der Ratsfraktion Bündnis90/Die Grünen zu liefern, andererseits keine parallelen Planungsprozesse zu initiieren und damit den Aufwand und die Kosten gering zu halten. Ausdrücklich wird hier darauf hingewiesen, dass die Bedarfsabschätzung lediglich als Diskussionsgrundlage dient und keine Markt- oder Potenzialanalyse, die wiederum auch betriebswirtschaftliche Aspekte umfasst, ersetzt. Auch war es nicht Aufgabe des ikps, ein komplett neues Bäderkonzept zu entwickeln. Die Bedarfsabschätzung und auch die anderen Ergebnisse dieses Berichtes sollen zu einer Objektivierung der Diskussion beitragen und wertvolle Informationen für die Entscheidungen der politischen Funktionsträger liefern.

Bereits im August 2013 wurde ein erster Zwischenbericht an die Stadtverwaltung übergeben, der jedoch nur einen Zwischenstand zur Situation des Schwimmens und Badens in Braunschweig zeichnete. Ein Datenabgleich mit anderen Wissensquellen sowie eine Plausibilisierung der Daten war zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt, so dass die daraus entstandene, teils sehr emotionale Diskussion in der Öffentlichkeit und Politik auf unvollständigen Daten beruhte. Im Einzelnen wurde eine kritische Bewertung des Bestands an Wasserflächen vorgenommen sowie die Bedarfszahlen der Schulen und der Sportvereine vervollständigt. Mit dem nun vollständig überarbeiteten Bericht verbinden wir die Hoff-

nung, eine umfassende und vollständige Situationsbeschreibung zum Schwimmen und Baden in Braunschweig liefern zu können.

Der Bericht gliedert sich in mehrere Abschnitte. Zunächst wird in Kapitel 2 der Bestand an Wasserflächen in Braunschweig analysiert. Kapitel 3 widmet sich der Frage, wie die Rahmenbedingungen für Baden und Schwimmen aus Sicht der Bevölkerung wahrgenommen werden und in welchem Grad die Bevölkerung im Schwimmsport aktiv ist. Ergänzt wird diese Bedarfsanalyse durch die Sicht der Sportvereine (vgl. Kapitel 4). Dem schulischen Bedarf und der Situation des Schulschwimmens widmen wir uns in Kapitel 5. Abschließend wird auf Grundlage der Bestandsaufnahmen und der Bedarfsanalysen eine Abschätzung des Bedarfs an Wasserflächen vorgenommen (vgl. Kapitel 6).

2 Bestand an Frei- und Hallenbädern

Der Bestand an Hallen- und Freibädern wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Braunschweig und der Stadtbad Braunschweig Sport und Freizeit GmbH erhoben.

Wir differenzieren in der Bestandsaufnahme zum einen zwischen Frei- und Hallenbädern sowie zwischen der allgemeinen Wasserfläche und den Wasserflächen für den (wettkampforientieren) Schwimmsport. Zudem berücksichtigen wir nur die Bäder, die ab dem Jahr 2014 auch tatsächlich in Braunschweig in Betrieb sein werden. Die Hallenbäder Wenden, Gliesmarode und das Nordbad werden daher in der Bestandsaufnahme nicht berücksichtigt. Im Gegenzug werden jedoch die Becken der Wasserwelt in die Bestandsaufnahme einbezogen.

In Braunschweig stehen derzeit 3.271 Quadratmeter Wasserfläche in den Freibädern zur Verfügung, davon entfallen 2.650 Quadratmeter auf Wasserflächen, die für den wettkampforientierten Schwimmsport geeignet sind. In Anlageneinheiten umgerechnet ergeben sich 8,3 Anlageneinheiten Wasserfläche in Freibädern (1AE entspricht 400qm Wasserfläche, siehe BISP, 2000, S. 71). In dieser Aufstellung sind der Naturbadeteich in der Wasserwelt sowie das Strandbad Kennel nicht berücksichtigt.

Bei den Hallenbädern stehen in Braunschweig 2.928 Quadratmeter Wasserfläche bzw. 2.008 Quadratmeter für den wettkampforientierten Schwimmsport zur Verfügung. Bezogen auf die Anlageneinheiten (1AE entspricht bei den Hallenbädern 250qm Wasserfläche, siehe BISP, 2000, S.72) entspricht dies 11,7 Anlageneinheiten Wasserfläche.

Weiterhin stehen 428 Quadratmeter (1,7 Anlageneinheiten Wasserfläche) in Lehrschwimmbecken zur Verfügung. Die Lehrschwimmbecken haben keinen öffentlichen Badebetrieb, lediglich im Lehrschwimmbecken der Integrierten Gesamtschule Heidberg (Raabeschule) ist ein Vereinsbetrieb bekannt.

Die Freibäder sind durchschnittlich an 86 Wochenstunden für den Badebetrieb der Öffentlichkeit und der Sportvereine geöffnet. Die Hallenbäder stehen im Sommer durchschnittlich 82,6 Wochenstunden für den Badebetrieb zur Verfügung (öffentlicher Badebetrieb, Sportvereine), im Winter hingegen 85,4 Wochenstunden (Quelle: jeweils Angaben zu den Öffnungszeiten auf den entsprechenden Homepages der Bäder). Die Lehrschwimmbecken stehen ausschließlich dem Schulsport zur Verfügung (Ausnahme: Vereinssport auch im Lehrschwimmbecken der IGS Heidberg).

Tabelle 1: Bestand an Freibädern

Freibäder 1AE=400	Allgemein		Schwimmsport	
	Wasserfläche	AE	Wasserfläche	AE
Sommerbad Bürgerpark Schwimmerbecken	1.050	2,6	1.050	2,6
Sommerbad Bürgerpark Planschbecken	103	0,3	0	0,0
Sommerbad Raffteich Schwimmerbecken	1.050	2,6	1.050	2,6
Sommerbad Raffteich Nichtschwimmer	125	0,3	0	0,0
Sommerbad Raffteich Springer	175	0,4	0	0,0
Sommerbad Raffteich Plansch	96	0,2	0	0,0
Sommerbad Waggum Schwimmerbecken	550	1,4	550	1,4
Sommerbad Waggum Kinderplansch	16	0,0	0	0,0
Wasserwelt Außenbecken	106	0,4	0	0,0
Summe	3.271	8,3	2.650	6,6

Tabelle 2: Bestand an Hallenbädern

Hallenbäder 1AE=250	Allgemein		Schwimmsport	
	Wasserfläche	AE	Wasserfläche	AE
Bad im Bürgerpark Schwimmerbecken	263	1,1	263	1,1
Bad im Bürgerpark Therapiebecken	32	0,1	0	0,0
Sportbad Heidberg Schwimmerbecken	313	1,3	313	1,3
Sportbad Heidberg Nichtschwimmer	180	0,7	0	0,0
Sportbad Heidberg Sportbecken	1.054	4,2	1.054	4,2
Sportbad Heidberg Kinderplanschbecken	27	0,1	0	0,0
Wasserwelt Sportbecken	378	1,5	378	1,5
Wasserwelt Sprungbecken	112	0,4	0	0,0
Wasserwelt Freizeitbecken	386	1,5	0	0,0
Wasserwelt Planschbecken	35	0,1	0	0,0
Wasserwelt Aktivbecken	120	0,5	0	0,0
Wasserwelt sonstige Becken	28	0,1	0	0,0
Summe	2.928	11,7	2.008	8,0

Tabelle 3: Bestand an Lehrschwimmbecken

Lehrschwimmbecken 1AE=250	Allgemein		Schwimmsport	
	Wasserfläche	AE	Wasserfläche	AE
Hans-Würtz-Schule	133	0,5	0	0,0
Oswald-Berkhan-Schule	28	0,1	0	0,0
Otto-Bennemann-Schule	133	0,5	0	0,0
IGS Heidberg (Raabeschule)	133	0,5	0	0,0
Summe	428	1,7	0	0,0

3 Baden und Schwimmen aus Sicht der Bevölkerung

3.1 Baden und Schwimmen als sportliche Aktivität

Baden und Schwimmen zählen zu den drei Hauptaktivitäten der Braunschweiger Bevölkerung. Bezogen auf die Sportaktiven (70 Prozent der Befragten ab 10 Jahre) geben von den Aktiven 31 Prozent an, regelmäßig baden oder schwimmen zu gehen (vgl. Abbildung 1). Im interkommunalen Vergleich ist dies kein über- oder unterdurchschnittlicher Wert.

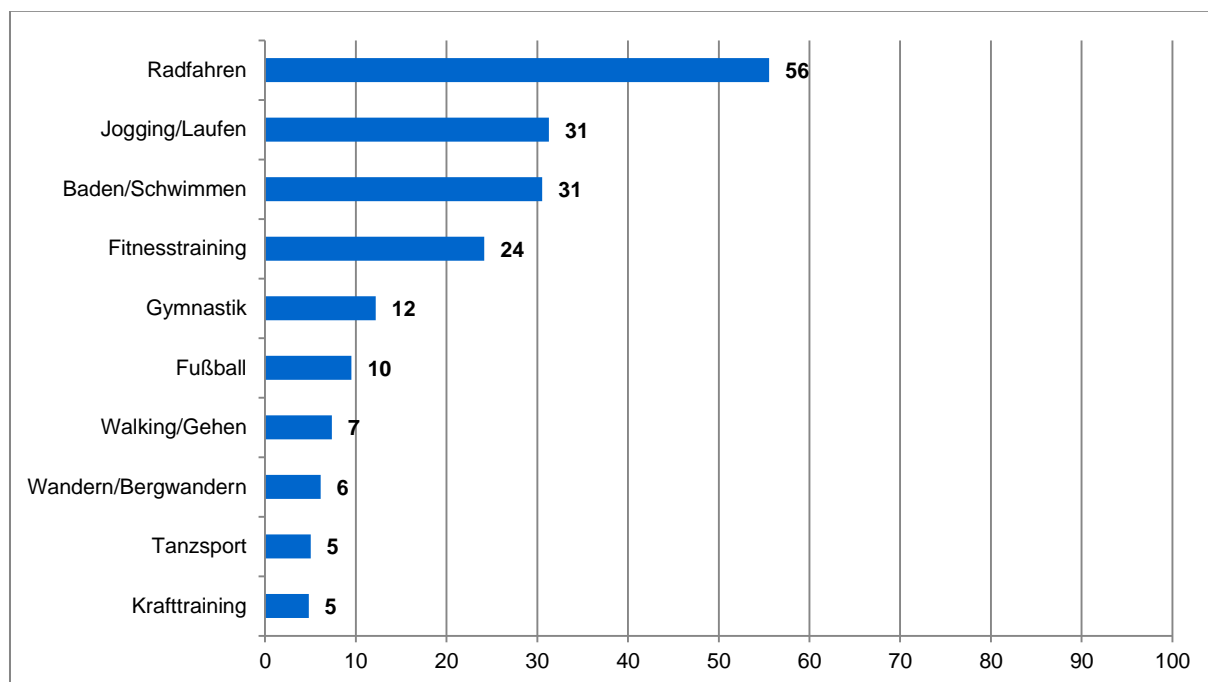


Abbildung 1: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“, Top 10; n=5.505; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=2.163); Mehrfachantworten möglich.

Die Präferenzen bezüglich Schwimmsport sind bei Männern und Frauen unterschiedlich verteilt. Während 38 Prozent der Frauen Schwimmsport betreiben, sind es bei den Männern lediglich 30 Prozent. Jedoch zählt in beiden Fällen der Schwimmsport zu den vier wichtigsten und am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten (vgl. Abbildung 2).

Die Nachfrage nach Schwimmsport ist bei einer Betrachtung der Präferenzen der verschiedenen Altersgruppen relativ konstant (vgl. Abbildung 3). Während 36 Prozent der Kinder und Jugendlichen angeben, Schwimmsport zu betreiben, schwächt sich die Nachfrage bei den 19- bis 26-Jährigen auf den niedrigsten Wert von 30 Prozent ab. Anschließend steigt die Präferenz von Schwimmsport wieder an und erreicht bei den 41- bis 60-Jährigen mit 38 Prozent den höchsten Wert.

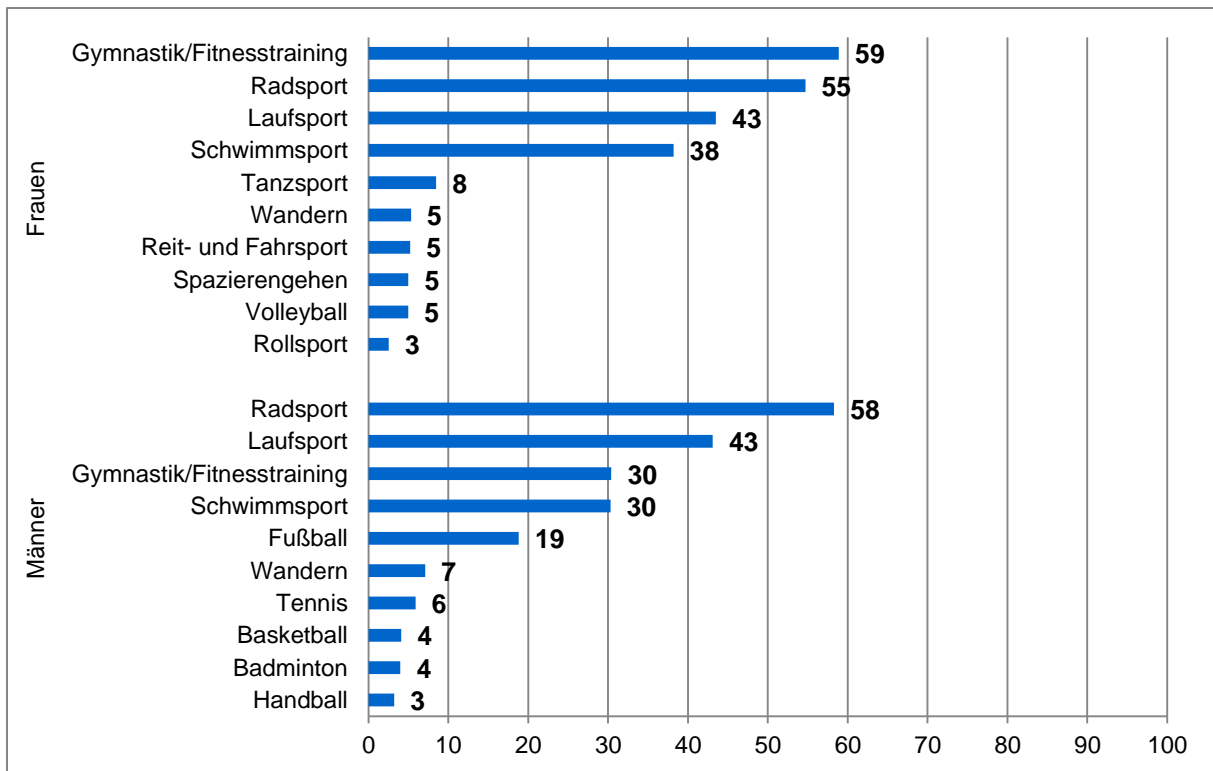


Abbildung 2: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten der Frauen und der Männer

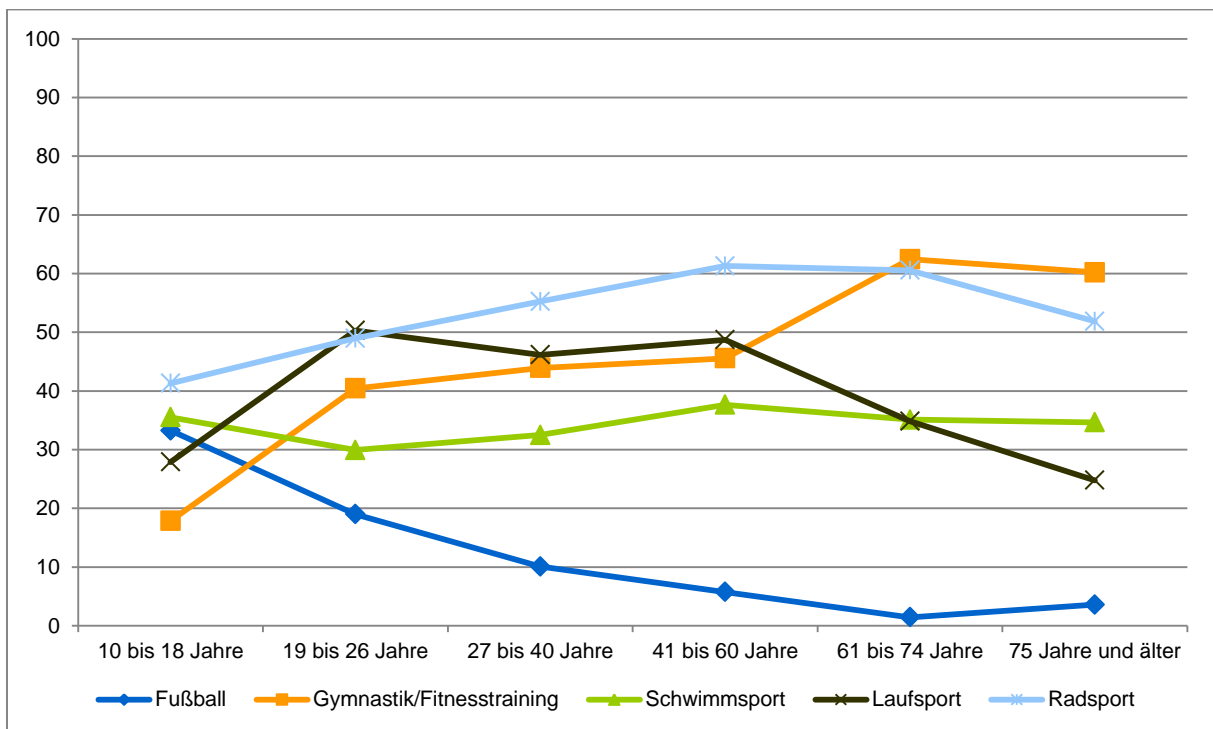


Abbildung 3: Verschiedene Sportpräferenzen nach Altersgruppen
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“, Top 10; n=5.505; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle; Mehrfachantworten möglich.

Der Großteil des Schwimmsports wird in Braunschweig ausgeübt – 24 Prozent der Schwimmsportler gehen dieser Aktivität im eigenen Stadtbezirk nach, weitere 64 Prozent in einem anderen Braun-

schweiger Stadtbezirk. Außerhalb Braunschweigs werden dennoch 12 Prozent der Schwimmsportaktivitäten ausgeübt (vgl. Abbildung 4).

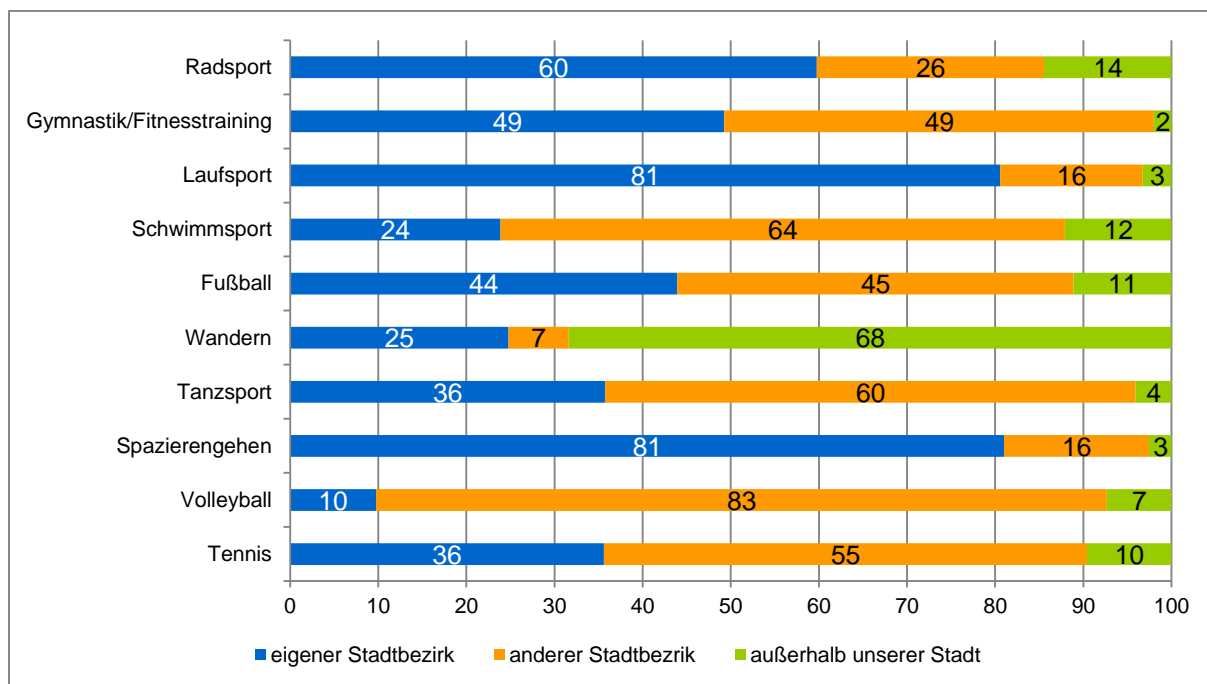


Abbildung 4: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Braunschweig differenziert nach Aktivitäten „Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?“; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen

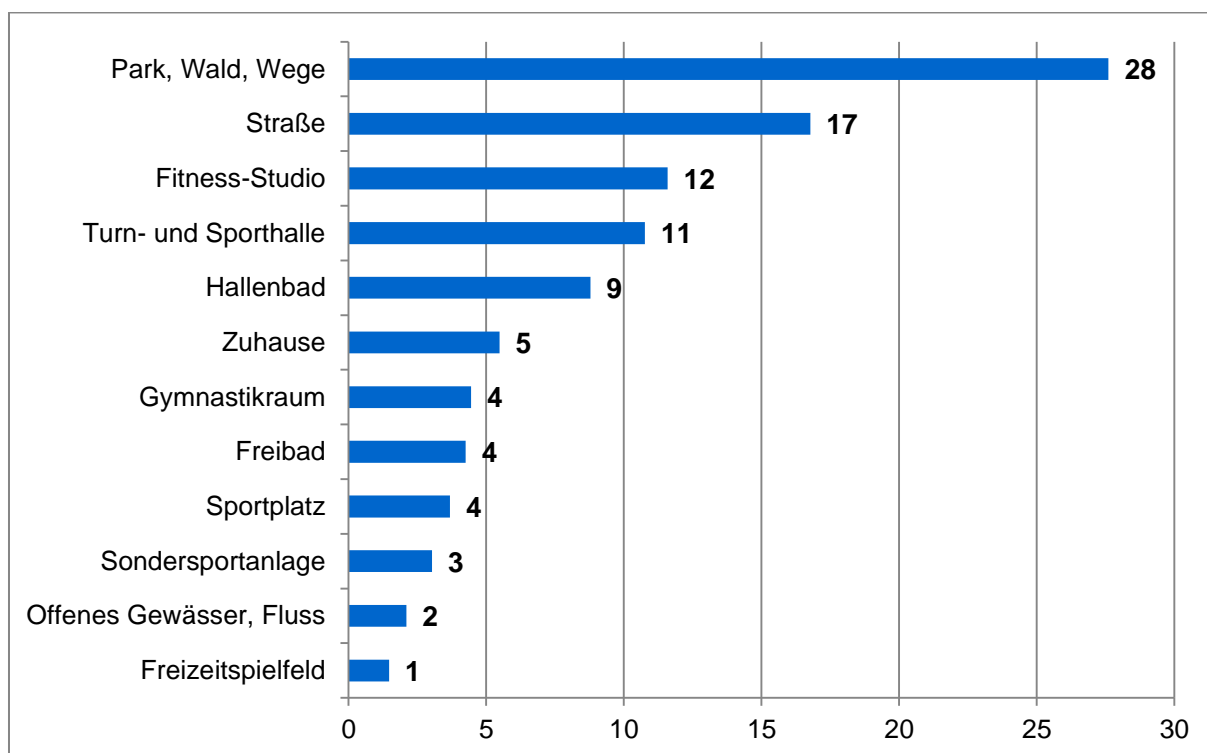


Abbildung 5: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=13.620).

Aus Abbildung 5 geht hervor, dass rund neun Prozent aller sportlicher Aktivitäten in Hallenbädern, weitere vier Prozent aller Aktivitäten in Freibädern ausgeübt werden. Im Winter steigt die Bedeutung der Hallenbäder deutlich an, denn dann werden 13 Prozent aller sportlicher Aktivitäten dort ausgeübt; im Sommer hingegen werden sieben Prozent aller sportlicher Aktivitäten in Freibädern ausgeübt (ohne tabellarischen Nachweis).

Tabelle 4: Nutzung der Bäder

	Männer	Frauen		10 bis 18 Jahre	19 bis 26 Jahre	27 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 bis 74 Jahre	75 Jahre und älter
Turn- und Sporthalle	11	10		20	12	11	8	11	14
Gymnastikraum	2	6		4	2	3	4	7	8
Fitness-Studio	11	12		6	16	13	11	10	11
Sportplatz	6	2		10	7	3	2	3	2
Sondersportanlage	3	3		6	3	3	2	3	1
Hallenbad	8	10		8	6	8	9	10	13
Freibad	4	5		4	4	5	4	4	3
Freizeitspielfeld	2	1		5	3	2	1	0	0
Gewässer, Fluss	2	2		1	3	3	2	1	1
Park, Wald, Wege	28	27		17	22	25	32	31	28
Straße	18	16		13	17	19	18	13	13
Zuhause	5	6		7	5	5	5	6	6
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>		<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

„An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen (Geschlecht: n=13.599; Alter: n=13.536); Mehrfachantworten möglich.

Männer betreiben rund acht Prozent aller Aktivitäten in Hallenbädern, Frauen hingegen zehn Prozent (vgl. Tabelle 4). Wenige Unterschiede zwischen Männern und Frauen bestehen hinsichtlich der Nutzung von Freibädern. Die altersspezifische Auswertung zeigt, dass die Bäder als Sportort mit zunehmendem Alter der Sportaktiven an Bedeutung gewinnen. Insbesondere gilt dies für die Hallenbäder. Während bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren etwa acht Prozent aller Aktivitäten in Bädern ausgeübt werden, liegt dieser Anteil bei den über 74-Jährigen bei rund 13 Prozent.

3.2 Bewertung der Bädersituation in Braunschweig

Die Zufriedenheit der Befragten mit der Versorgung mit Frei- und Hallenbädern ist in Braunschweig weniger gut. Nur 23 Prozent sind mit der Versorgung mit Hallenbädern sehr zufrieden oder zufrieden, und nur 22 Prozent sind es bei der Versorgung mit Freibädern. Im interkommunalen Vergleich (vgl. Abbildung 6) sind dies besonders unterdurchschnittliche Werte.

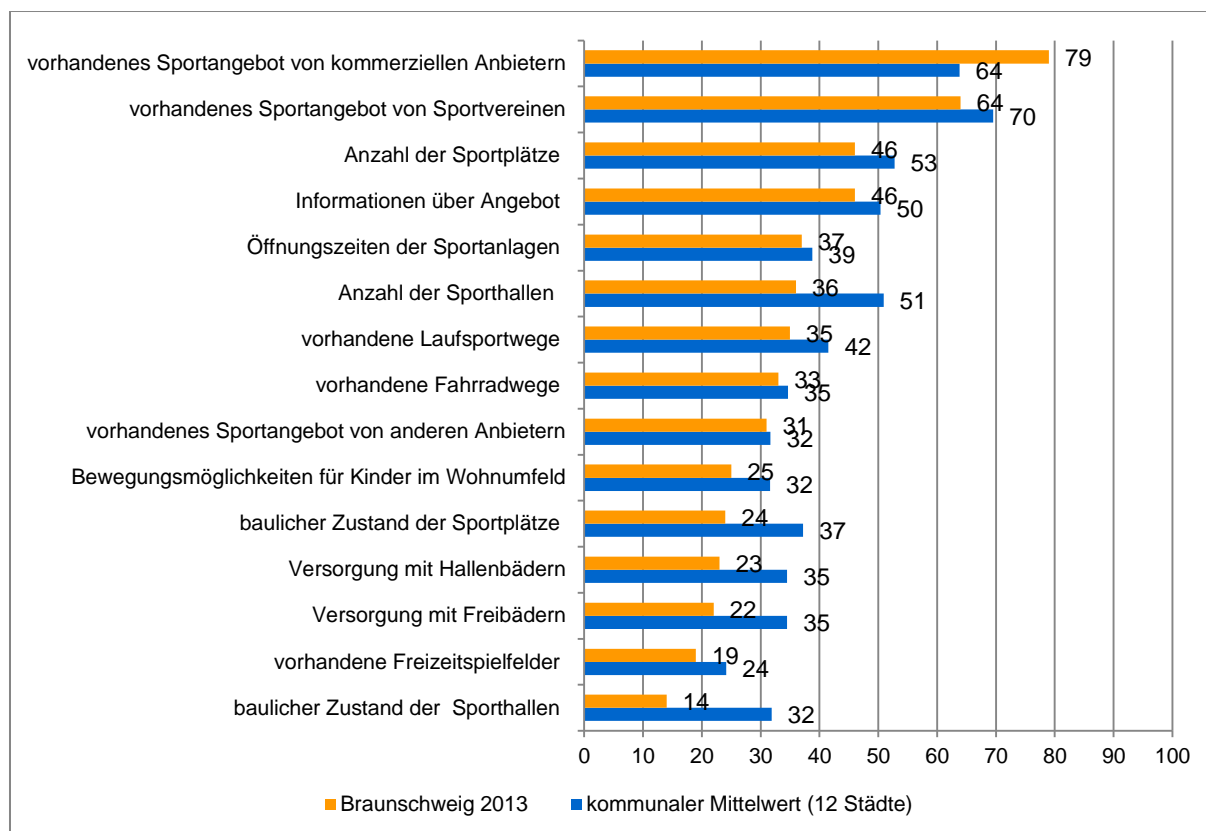


Abbildung 6: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Braunschweig im interkommunalen Vergleich

„Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Braunschweig zusammengestellt. Wie zufrieden sind Sie ...“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=1.888-2.905.

In Tabelle 5 ist die Zufriedenheit mit der Versorgung mit Hallenbädern und Freibädern differenziert nach Stadtbezirken aufgeführt. Über- oder unterdurchschnittliche Bewertungen werden dabei farblich hervorgehoben. Bei den Hallenbädern zeigt sich, dass die Befragten aus Stöckheim-Lieferde, Heidberg-Melverode sowie aus Schunteraue eine überdurchschnittliche Zufriedenheit angeben. Befragte aus Wabe-Schunter-Beberach, Hondelage, Volkmarode, dem östlichen Ringgebiet, Wenden-Thune-Harxbüttel und Schunteraue geben eine unterdurchschnittliche Zufriedenheit bei der Versorgung mit Freibädern an.

Tabelle 5: Bewertungen in den Stadtbezirken

	Versorgung mit Hallenbädern	Versorgung mit Freibädern
Wabe-Schunter-Beberach	16	14
Hondelange	16	16
Volkmarode	16	14
Östliches Ringgebiet	19	18
Innenstadt	24	31
Viewegs Garten-Bebelhof	26	25
Stöckheim-Leiferde	32	23
Heidberg-Melverode	44	33
Südstadt-Rautheim-Mascherode	26	24
Weststadt	21	29
Timmerlah-Geitelde-Stiddien	22	31
Broitzem	19	21
Rüningen	28	23
Westliches Ringgebiet	21	21
Lehdorf-Watenbüttel	19	26
Veltenhof-Rühme	21	20
Wenden-Thune-Harxbüttel	16	12
Nordstadt	28	23
Schunteraue	33	0
gesamt	23	22

3.3 Verbesserungen aus Sicht der Bevölkerung

Die deutlich kritische Bewertung der Zufriedenheit mit der Versorgung mit Hallen- und Freibädern schlägt sich auch bei den Präferenzen der Befragten bezüglich möglicher Verbesserungsmaßnahmen bei den Sport- und Bewegungsräumen nieder.

Wie aus Abbildung 7 zu entnehmen ist, entfallen die meisten Punkte (21 Punkte) auf die Verbesserung der Bäderinfrastruktur. Dies ist interkommunal gesehen ein leicht überdurchschnittlicher Wert, der sich wahrscheinlich aus der aktuellen Bäderr Diskussion in Braunschweig ableiten lässt.

Bei den Präferenzen bezüglich der Verbesserung der Bäderinfrastruktur spielt die Mitgliedschaft in einem Sportverein keine Rolle – sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder würden einen ähnlich hohen Anteil in die Bäder investieren (vgl. Abbildung 8).

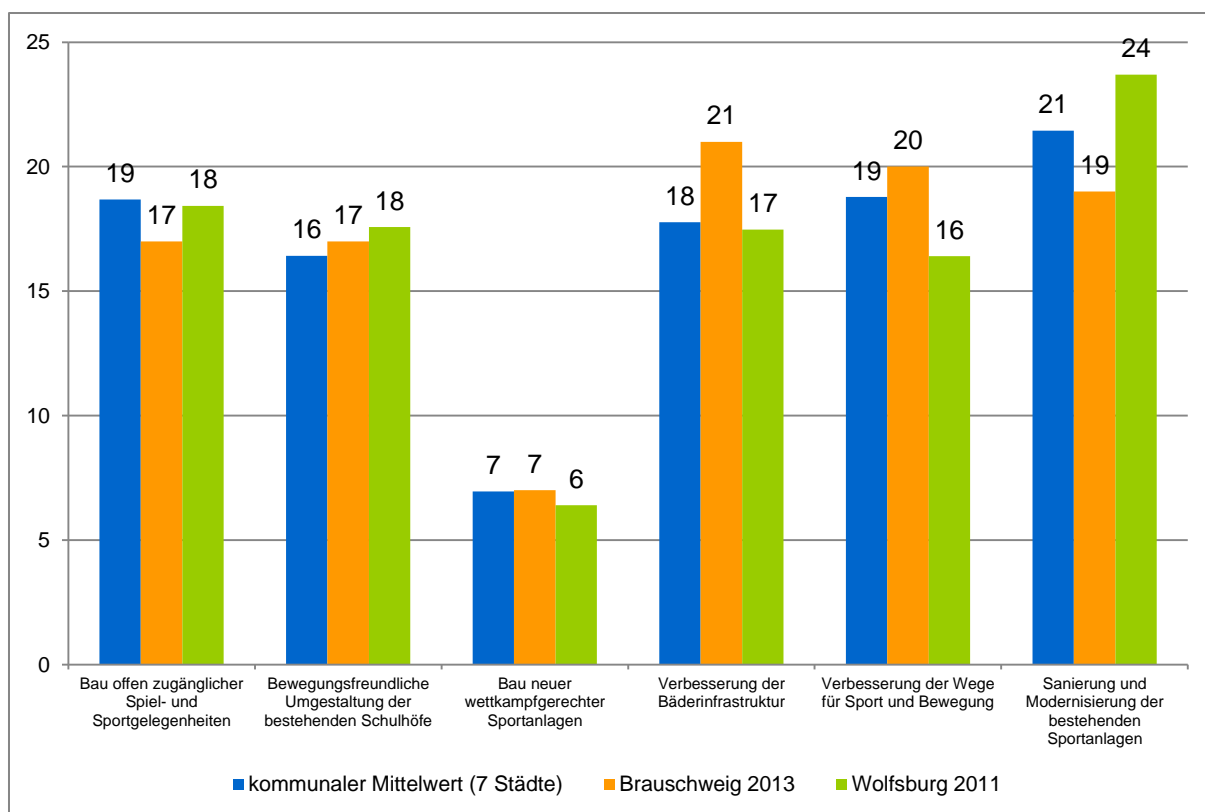


Abbildung 7: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=2.930

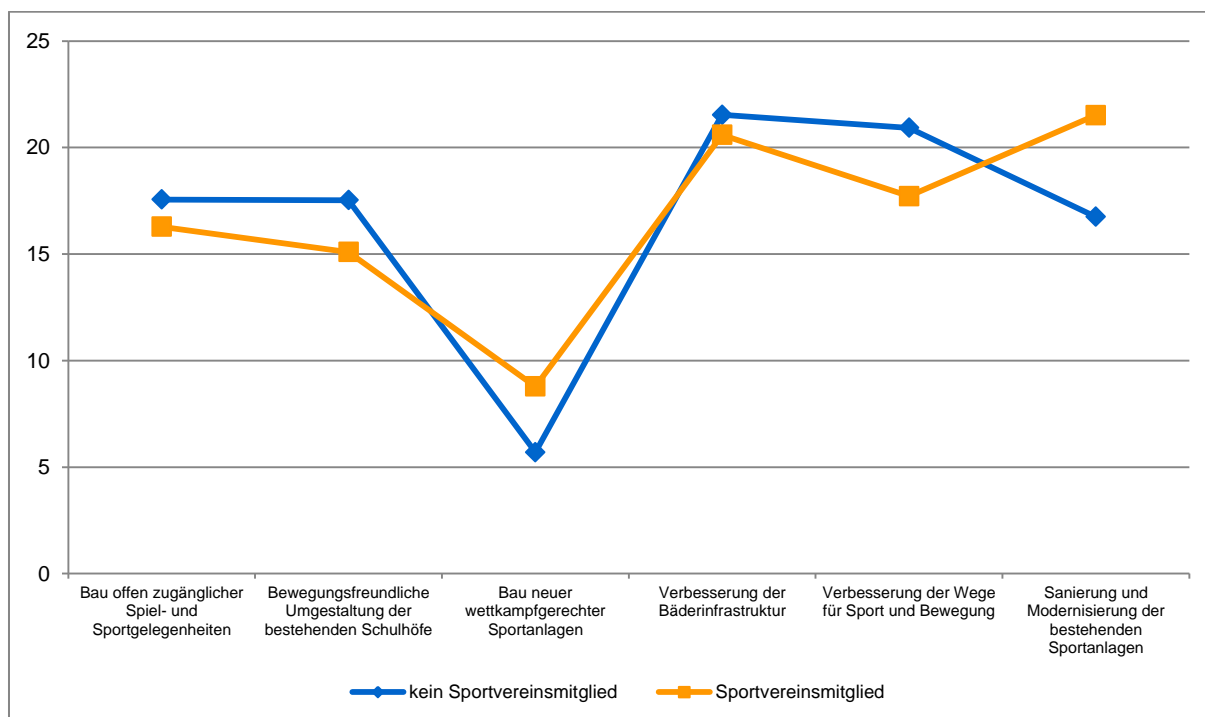


Abbildung 8: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen - differenziert

In einer offenen Frage wurde auch erhoben, ob die Befragten bestimmte Sport- und Bewegungsräume vermissen. Rund 31 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 32 Prozent bezeichnen die Zahl der Anlagen als ausreichend und 37 Prozent der Befragten vermissen bestimmte Räume und Anlagen (ohne tabellarischen Nachweis).

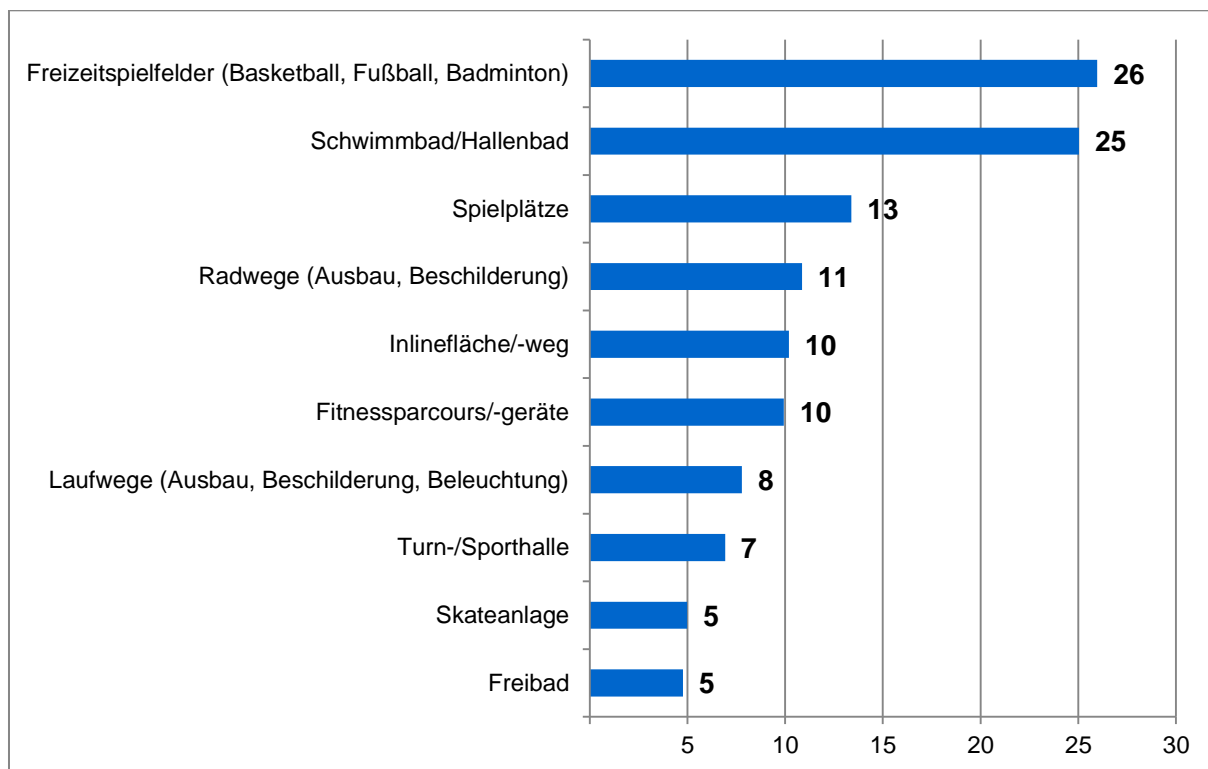


Abbildung 9: Wünsche bei den Sport- und Bewegungsräumen - Top 10
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Stadtbezirk vermissen? Wenn ja, welche?“;
 Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle (N=1.094); n=1.724; Mehrfachantworten möglich.

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen (37 Prozent), wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Bei den geäußerten Wünschen gibt es eine eindeutige Dominanz. An erster Stelle steht die Verbesserung der Sportgelegenheiten, insbesondere die Verbesserung der Versorgungssituation mit Freizeitspielfeldern (Bolzplätze, Streetballanlagen, Badmintonfelder etc.). An zweiter Stelle steht die Verbesserung der Bädersituation. Die Verbesserung der Spielplätze steht an dritter Stelle (vgl. Abbildung 9).

4 Baden und Schwimmen aus Sicht des vereinsorganisierten Sports

4.1 Bestandsaufnahme vereinsorganisierter Schwimm- und Tauchsport

Auf Grundlage der Bestandsmeldungen der Sportvereine zum Landessportbund Niedersachsen können Aussagen zur Entwicklung der Sparte „Schwimmsport“ getroffen werden. Mit Stand vom 01.01.2013 sind in Braunschweig 12 Schwimmsportabteilungen mit insgesamt 2.441 Mitgliedern erfasst. Darüber hinaus gibt es fünf Tauchsportabteilungen mit insgesamt 412 Mitgliedern. Die meisten Schwimmsportler sind beim SSC Germania Braunschweig registriert (901 Mitglieder am 01.01.2013).

Aus Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke. geht die Mitgliederentwicklung der Sparten „Schwimmen“ und „Tauchsport“ zwischen den Zeitpunkten 2008 und 2013 hervor. Demnach ist die Zahl der Schwimmsportler insgesamt konstant geblieben. Innerhalb der Altersgruppen sind jedoch Verschiebungen zu beobachten. So ist die Zahl der Kinder bis 18 Jahre angewachsen, die Zahl der Erwachsenen hingegen gesunken. In der Sparte „Tauchsport“ sind die Mitgliederzahlen insgesamt um fünf Prozent angestiegen. Die Mitgliederzugewinne wurden vor allem in der Gruppe der Erwachsenen über 60 Jahre erzielt.

Tabelle 6: Entwicklung der Schwimm- und Tauchsportabteilungen 2008 und 2013 (Quelle: Mitgliederstatistik des Stadtsportbundes Braunschweig vom 01.01.2008 und vom 01.01.2013 (B-Zahlen))

		Schwimmen	Tauchsport
Jahr 2008	Anzahl Kinder bis 18 Jahre	1.597	34
	Anzahl Erwachsene bis 60 Jahre	665	343
	Erwachsene über 60 Jahre	189	16
	gesamt	2.451	393
Jahr 2013	Anzahl Kinder bis 18 Jahre	1.642	30
	Anzahl Erwachsene bis 60 Jahre	627	354
	Erwachsene über 60 Jahre	172	28
	gesamt	2.441	412
Entwicklung in %	Entwicklung Kinder bis 18 Jahre	3	-12
	Entwicklung Erwachsene bis 60 Jahre	-6	3
	Entwicklung Erwachsene über 60 Jahre	-9	75
	gesamt	0	5

4.2 Vereinsbefragung

Um ein umfassendes Bild der Sportvereinslandschaft in Braunschweig zeichnen zu können, wurden alle Sportvereine mit Hilfe eines schriftlichen Fragebogens befragt. Von den 233 im Landessportbund Niedersachsen organisierten Vereinen antworteten 138, so dass mit einer Quote von 59 Prozent von einem guten Rücklauf ausgegangen werden kann.

Tabelle 7: Rücklaufquote

	Befragte Vereine	Antwortende Vereine	Rücklauf in Prozent
Kleinstverein bis 100 Mitglieder	117	53	45,3
Kleinverein 101 bis 300 Mitglieder	64	42	65,6
Mittelverein 301 bis 1.000 Mitglieder	39	33	84,6
Großverein über 1.000 Mitglieder	11	9	81,8
<i>gesamt</i>	<i>231</i>	<i>137</i>	<i>59,3</i>

Die Qualität des Datensatzes kann vor allem deshalb als sehr positiv beurteilt werden, da bei den Großvereinen mit über 1.000 Mitgliedern auch bei den Mittelvereinen eine überdurchschnittliche Rücklaufquote (82 bis 85 Prozent) zu beobachten ist. Von den kleinsten Vereinen haben dagegen nur 45 Prozent geantwortet. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Sportvereinsmitglieder in Braunschweig mit dieser Befragung erfasst werden konnten.

4.2.1 Allgemeine Einschätzung der Sportstättensituation

Wie die folgende Abbildung zeigt, bewerten 43 Prozent der Vereine die derzeitige Sportanlagensituation in Braunschweig mit „sehr gut“ oder „gut“. Knapp ein Drittel der Vereine beurteilt die derzeitige Lage mit „ausreichend“ oder „schlecht“.

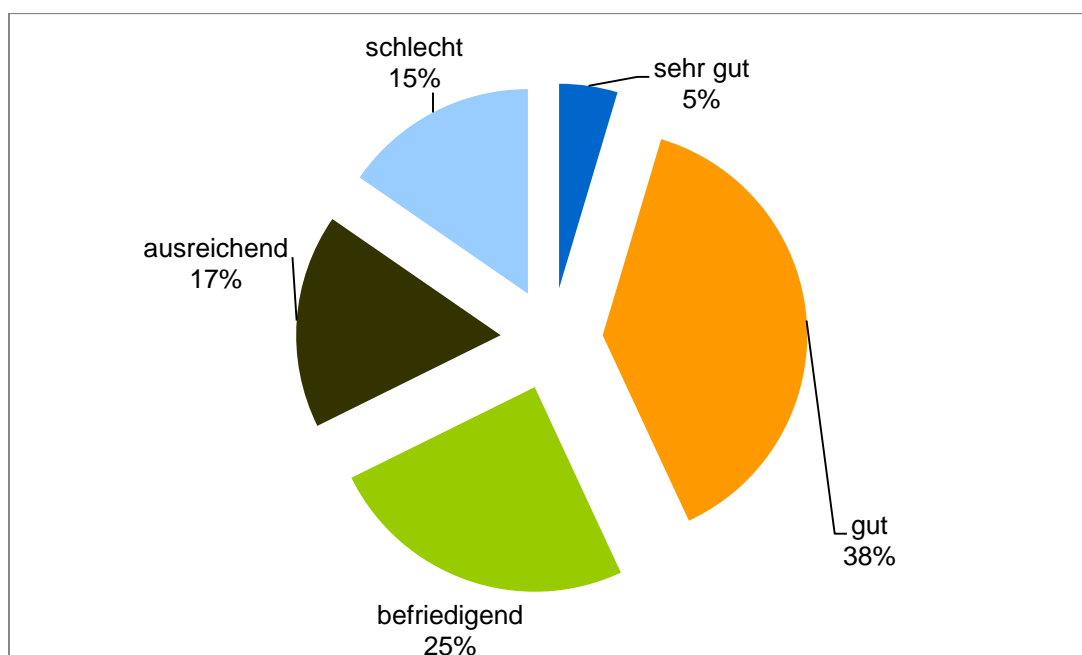


Abbildung 10: Bewertung der Sportanlagensituation (N=130)

Insgesamt wird damit eine relativ kritische Haltung der Sportvereine zur Sportanlagenstruktur in Braunschweig deutlich. Eine detaillierte Auswertung zeigt, dass insbesondere die Großvereine die derzeitige Sportanlagensituation in Braunschweig schlechter einschätzen, wenn auch ohne statistische Signifikanz.

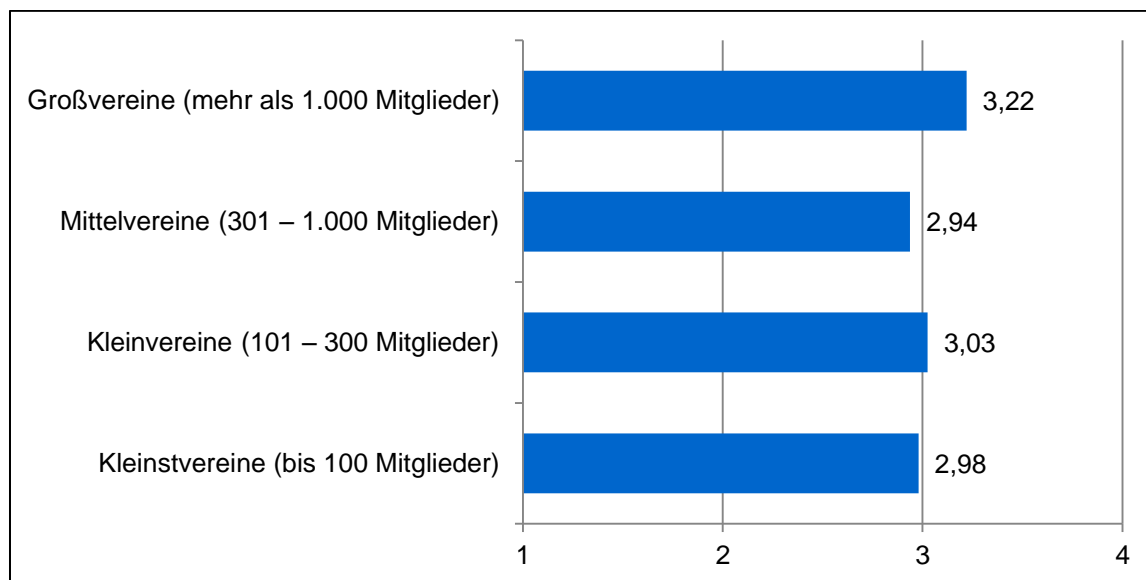


Abbildung 1111: Bewertung der Sportanlagensituation in Braunschweig nach Vereinskategorien; Mittelwerte von (1) sehr gut bis (5) schlecht; N=130; nicht signifikant.

Zusätzlich wurden die Vereine gebeten, die von ihnen genutzten Sportanlagen nach unterschiedlichen Kriterien zu bewerten. Die folgenden Tabellen und Abbildungen zeigen die Einschätzungen zu verschiedenen Items (Mittelwerte auf einer dreistufigen Skala von (1) gut bis (3) schlecht).

Tabelle 8: Qualitative Bewertung von Sportanlagen

Sportstätte	baulicher Zustand	Geräteausstattung	sanitäre Anlagen / Umkleiden	Eignung für Übungsbetrieb	Eignung für Wettkampfbetrieb
Turn- und Sporthalle	1,89	1,98	2,18	1,74	2,14
Gymnastikraum	1,77	1,87	2,02	1,63	2,27
Sportplatz	1,74	1,74	2,24	1,72	1,70
Leichtathletikanlage	2,00	1,92	2,25	2,00	2,30
Hallenbad	2,09	2,07	2,28	2,00	2,17
Freibad	1,33	1,50	1,67	1,33	1,33
Schießsportanlage	1,83	1,82	2,06	1,61	1,72
Reitanlage	1,67	1,33	2,33	1,33	2,00

Ein Überblick über die Bewertung der unterschiedlichen Anlagentypen zeigt, dass in der Regel mittlere Bewertungen auftreten und dass die größten Probleme in Bezug auf die sanitären Anlagen und die Umkleidebereiche auftreten. Beim baulichen Zustand und bei der Eignung für den Übungsbetrieb werden mit Ausnahme der Hallenbäder und der Leichtathletikanlagen alle Anlagentypen mit einer positiven Tendenz beurteilt. Etwas kritischer sehen die Vereine die Eignung mancher Anlagen für die Durchführung von Wettkämpfen.

4.2.2 Beurteilung der Bädersituation

In einer Fragebatterie wurden die Schwimmsportvereine bzw. die Vereine mit Schwimmsportabteilungen gebeten, spezifische Fragen zur Bädersituation in Braunschweig zu beantworten. In geringem Maße haben jedoch auch andere Vereine von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Tabelle 9: Reservierte und genutzte Bahnenstunden in Bädern

	reservierte Stunden	genutzte Stunden
SSC Germania 08 e.V. Braunschweig	50	50
TC Seestern Braunschweig	9	9
Lebenshilfe Braunschweig e.V. ?	3	.
BTSV Eintracht von 1895 e.V.	7	7
Blindensportabteilung Blinden- und Sehbehindertenverband	2	2
SSG Braunschweig e.V.	40	40
Braunschweiger MTV von 1874 e.V.	21	21
Sportverein Lindenberg von 1949 e.V.	2	2
Braunschweiger Kanu-Club	16	16
FSV Braunschweig e.V.	4	4
FC Wenden 1920 e.V.	16	16
gesamt	170	167

Eine erste Übersicht zeigt, dass die von den Vereinen reservierten Bahnenstunden in den Braunschweiger Bädern auch regelmäßig genutzt werden.¹ In einer weiteren Frage sollten die Vereine angeben, inwiefern die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb zur Verfügung stehenden Zeiten in den Bädern ausreichend sind.

Abbildung 12 verdeutlicht, dass aus Sicht der Vereine durchaus Optimierungspotenzial bei den Kapazitäten vorhanden ist, z.B. in Bezug auf Wettkampfzeiten am Wochenende. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass diese Zahlen aufgrund der geringen Fallzahlen (zum Teil nur drei Antworten) vorsichtig interpretiert werden müssen.

Tabelle 10: Zusätzlich benötigte Stunden in Bädern

Bereich	Stunden
Gesundheitssport	20
Schwimmausbildung	11
Erwachsene	8
Leistungssport	5
Jugend	5

Zusätzlich werden aus Sicht der Vereine 49 Stunden in Bädern (davon 2 Stunden im Gesundheitssportbereich in Freibädern) benötigt, wobei hier insbesondere auf das Potenzial im Gesundheitssport mit spezifischen räumlichen Anforderungen hingewiesen wird.

¹ Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass nicht alle Schwimmsport- oder Tauchsportvereine an der Befragung teilgenommen haben. Eine vollständige Übersicht über die Bahnenstunden der Schwimmsportvereine liefert Anhang 2.

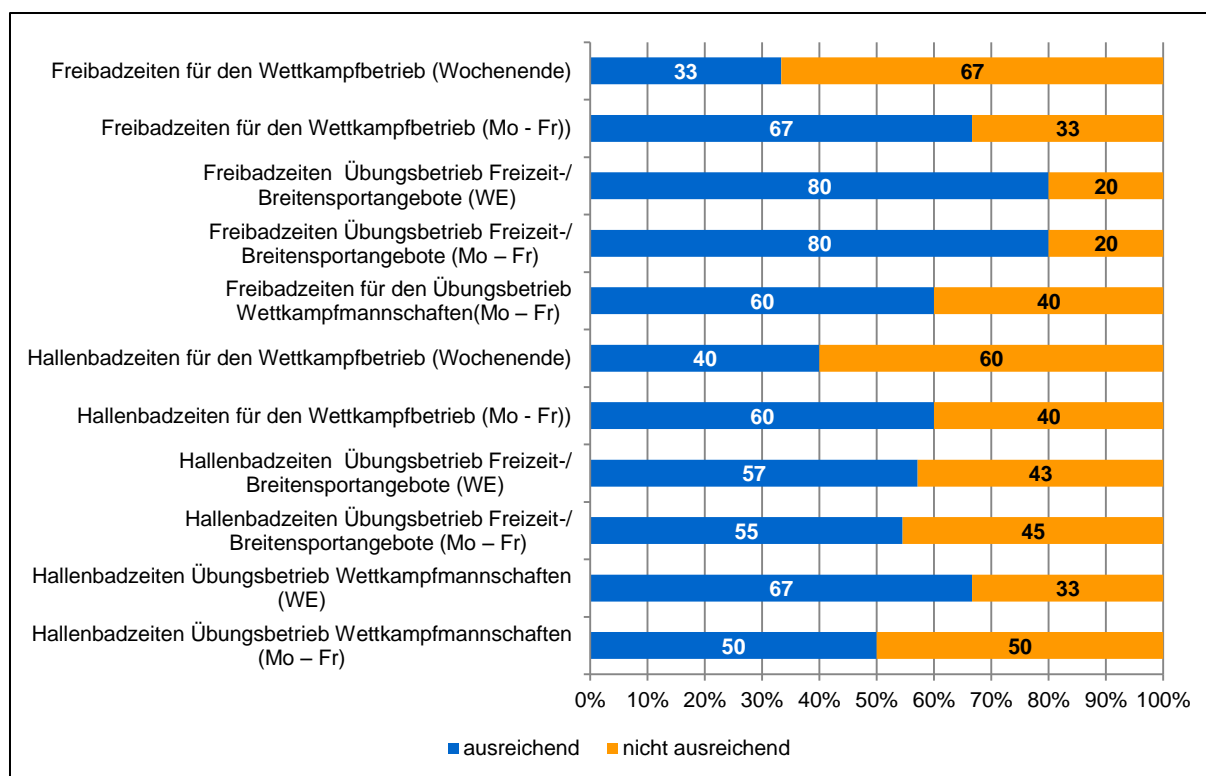


Abbildung 12: Ausreichende Zeiten in den Frei- und Hallenbädern (N=3-11)

Bei der offenen Frage nach zu erwartenden Auswirkungen der Neustrukturierung der Bädersituation für die Sportvereine kommt eine durchaus kritische Sichtweise der Vereine zum Ausdruck. Insbesondere wird vor negativen Auswirkungen für die Grundlagenausbildung im Schwimmen sowie für Menschen mit Behinderung bzw. motorisch auffällige Kinder gewarnt.

Tabelle 11: Potenzielle Auswirkungen der Neustrukturierung der Bädersituation

Ist davon auszugehen, dass Nichtschwimmausbildung nicht in bisherigem Maße durchgeführt werden kann , da Wasserzeiten in geeigneten Becken fehlen
Konzentration in den Sportbädern; schlechte ungünstige Zeiten; Ausschluss der Schulen durch zu große Entfernung
keine geeigneten Bäder/freie Zeiten, um Schwimmunterricht besonders für motorisch auffällige Kinder anzubieten
sehr schlechte: hätten Wassergymnastik anbieten können - so nicht mal versucht
Verschlechterung der Trainingssituation für Menschen mit Beeinträchtigung
fehlendes Wasserbecken; fehlendes Lehrbecken
direkt keine, jedoch mögliche Neuverteilung/Streichung der Bahnstunden im Sportbad Heidelberg
durch Schließung von Wenden und Nordbad zu geringe Zeiten für Schwimmausbildung, obwohl dies Grundlage der Schwimmsportvereine bildet
benötigen Schwimmbecken mit 32 °C, ebenerdig - nur begrenzt möglich
durch Schließung der Korfesstraße fehlt uns ein Bad mit Wassertemperatur von 28-32°C, das nur von Vereinen genutzt wird
keine
hoffentlich keine
da ohne Badebekleidung geschwommen wird, fallen die Zeiten wahrscheinlich weg und das Vereinsschwimmteam wird sich auflösen
unklare/unmögliche Nutzung eines Lehrschwimmbeckens (Nichtschwimmer/Kinder)

Auch bei den abschließenden Kommentaren zum Thema Bäder in Braunschweig überwiegen die Bedenken bezüglich der Neustrukturierung der Bädersituation (vgl. die folgende Tabelle).

Tabelle 12: Anmerkungen zur Bädersituation

wünschenswert, eine grundsätzliche Neuverteilung und Bearbeitung aller Wasserzeiten vorzunehmen, um zusätzlichen Bedarf zu ermitteln und anzupassen
weniger Spaß, dafür mehr Sport und günstiger
keine geeigneten Bäder/freie Zeiten, um Schwimmernunterricht besonders für motorisch auffällige Kinder anzubieten
Schließung der Bäder (Wenden, Gliesmarode) bedeutet einen Verschlechterung der Trainingssituation
Nutzung von Becken für den Wasserballsport fehlt, speziell für Trainingszeiten; kleinere Lehrschwimmbecken (25m) fehlen
möchten den Übungsbetrieb für Behinderte im Nordbad fortsetzen, trotz Spaßbad
Konzept zur Bevorzugung eines Landesstützpunkts "Schwimmen" im Sportbad Heidberg steht aus
kann nicht akzeptiert werden, dass 1,5 Mio. Euro für Bad in Waggum ausgegeben werden; Geld wäre sinnvoller in einem Bad, in dem Schwimmausbildung ganzjährig möglich wäre investiert. Sämtliche Vereine werden in neuem Bad zusammengeführt - Wasserfläche für Schwimmunterricht reicht dort nicht aus. Nutzung im neuen Bad noch unklar - für viele Vereine problematisch.
ist sehr wichtig, dass die Schulen mit ihren Schülern regelmäßig schwimmen gehen können!
bitte Vereinen mitteilen, welcher Sport im neuen Hallenbad, Hamburger Str. möglich sein wird
Beschluss zum Erhalt des Schwimmbades Waggum ist richtig - wozu brauchen wir ein Luxusschwimmbad?
es fehlen Therapiebäder für Gruppen mit 18 Personen (Bürgerbadepark nur für 10 Personen), dazu Lärmbelästigung; Parkplatzsituation BBP unzureichend (insbesondere bei Veranstaltungen VW-Halle)

Insgesamt zeigt die Haltung der involvierten Sportvereine, dass hier die Bedenken überwiegen, die für Veränderungsprozesse typisch sind. Allerdings geben die Kommentare auch wichtige Hinweise für Optimierungsmöglichkeiten. So sollte verstärkt über Möglichkeiten für Schwimmunterricht sowie für gesundheitsorientierte Angebote für unterschiedliche Zielgruppen nachgedacht werden. Obige Kommentare geben jedoch auch vorsichtige Hinweise darauf, dass die Kommunikation zwischen der Stadtbad GmbH, der Stadtverwaltung und den Vereinen verbessert werden sollte mit dem Ziel, gemeinsam ein Nutzungskonzept für die verschiedenen Bäder in Braunschweig zu erarbeiten.

5 Baden und Schwimmen aus Sicht der Schulen

Um Grunddaten zur Bewegungsförderung, zur Nutzung von Sportstätten und zu Kooperationen mit Sportvereinen zu erhalten, wurden die allgemein- und berufsbildenden Braunschweiger Schulen im Frühjahr 2013 befragt. 72 Schulen, davon zehn Schulen in privater oder freier Trägerschaft, haben sich an der Befragung beteiligt. Für die städtischen Schulen konnten hohe Rücklaufquoten erzielt werden, z.B. bei den Grund- und Hauptschulen 86 Prozent oder den Gymnasien 89 Prozent. Die Schulen können folgenden Schultypen zugeordnet werden:

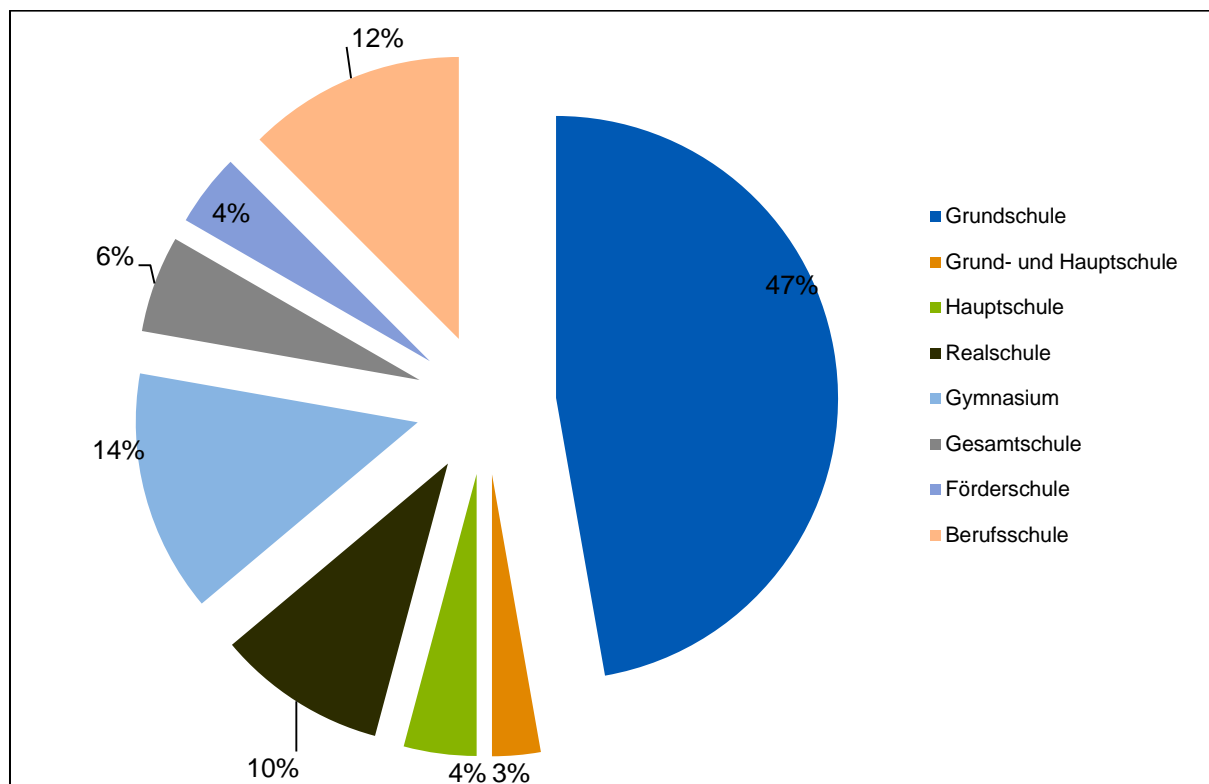


Abbildung 13: Schultypen (N=72)

5.1 Allgemeine Einschätzungen zur Sportstättensituation

Bei einer Gesamteinschätzung der Sportstättensituation kommt eine mittlere Bewertung der Schulen zum Ausdruck. Etwa je ein Drittel der Schulen urteilen hier mit sehr gut/gut, befriedigend oder ausreichend/schlecht. (vgl. die folgende Abbildung).

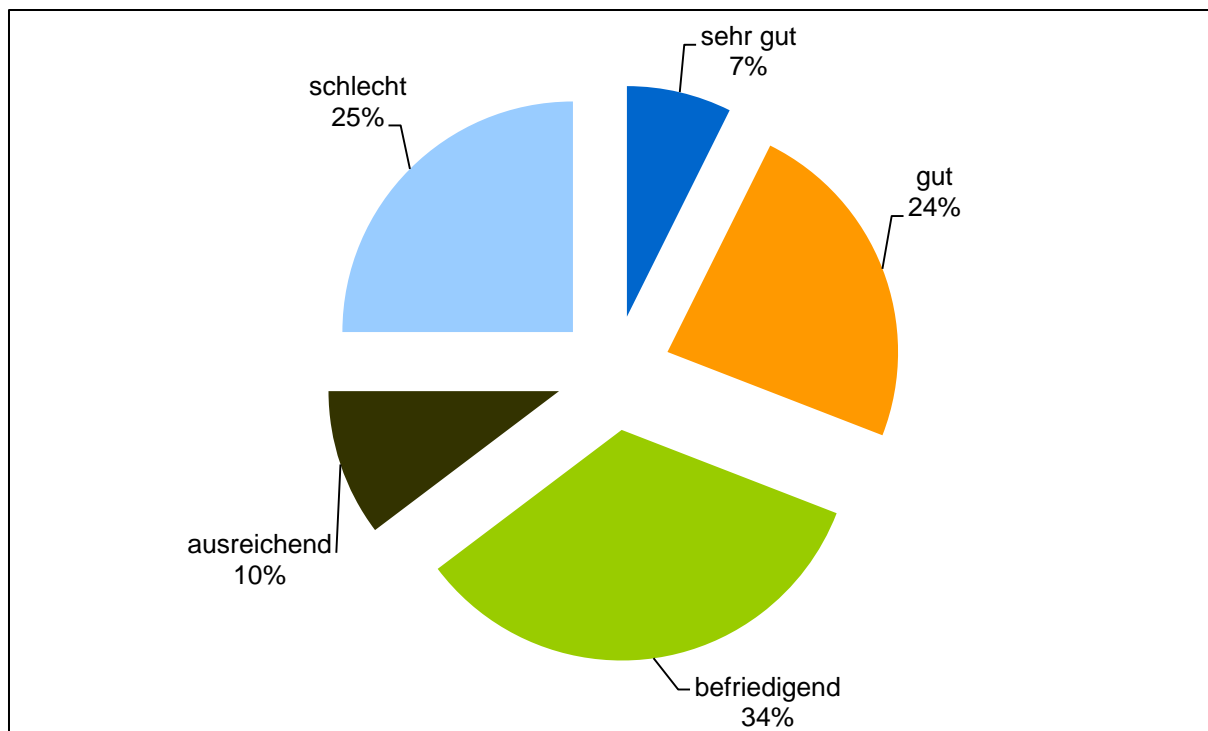


Abbildung 14: Bewertung Sportstättenituation
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättenituation für Ihre Schule?“ N=68

Eine Auswertung nach Schultypen zeigt, dass in der Tendenz die Gesamtschulen die Sportstätten am besten, die Förder- und berufsbildenden Schulen eher schlechter beurteilen.

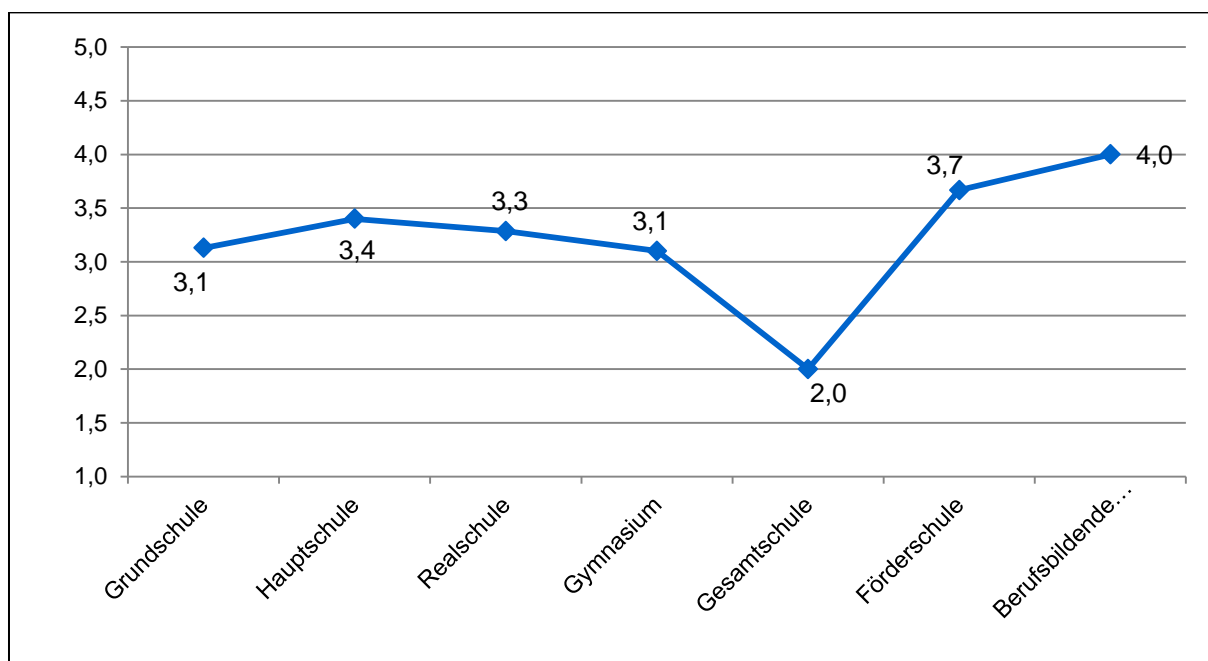


Abbildung 15: Bewertung der Sportstättenituation nach Schultypen. N=68; n.s.

84 Prozent der Schulen verfügen über schulnahe Turn- und Sporthallen, 60 Prozent auch über schulnahe Sportaußenanlagen (siehe Abbildung 16). Beide Zahlen liegen im interkommunalen Vergleich etwa im Durchschnitt der in den letzten Jahren untersuchten Städte. Bei der Nutzung von Bädern sind

erwartungsgemäß längere Wegstrecken zurückzulegen – hier geben nur 19 Prozent der Schulen an, über schulnahe Schwimmmöglichkeiten zu verfügen.

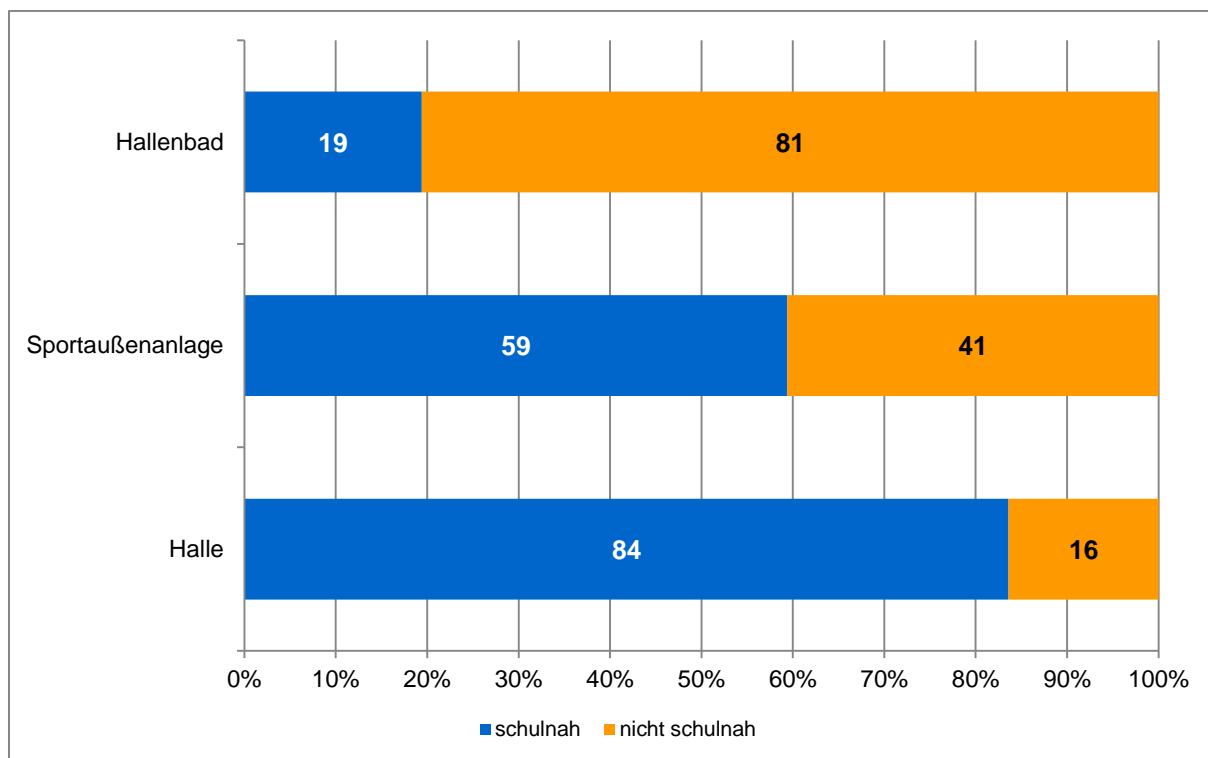


Abbildung 16: Sportstätten
 „Stehen Ihnen in Schulnähe (max. 5 Min.) Sportstätten zur Verfügung?“; N=64-67; Angaben in Prozent

Für über drei Viertel der Schulen sind die derzeitigen Nutzungsmöglichkeiten von Turn- und Sporthallen sowie von Sportaußenanlagen (Sportplätzen, leichtathletischen Einrichtungen) ausreichend, rund 86 Prozent sind mit den zur Verfügung stehenden Zeiten in den Hallenbädern zufrieden. Dies lässt – auch im interkommunalen Vergleich – auf eine positive Grundeinschätzung der Versorgung mit Sportanlagen aus Sicht der Schulen schließen.

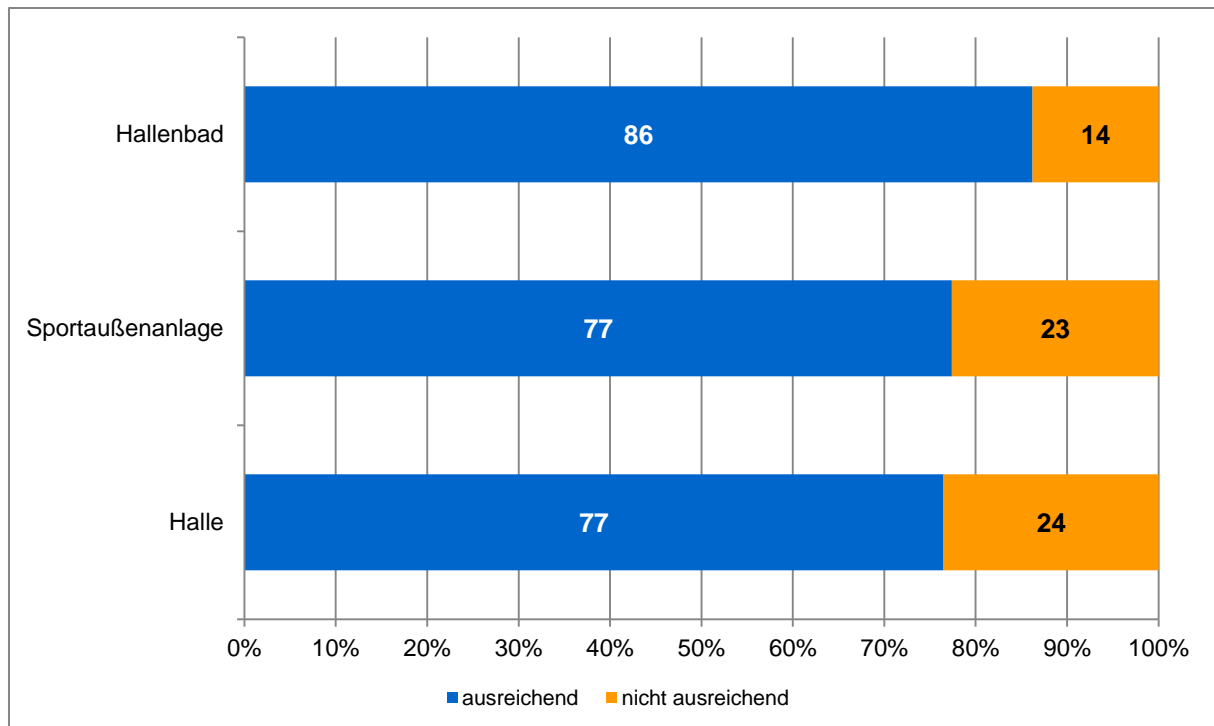


Abbildung 17: Sportstättenbedarf

"Sind die zur Verfügung stehenden Zeiten für Ihre Schule derzeit ausreichend?", N=62-68; Angaben in Prozent

Bei einer differenzierten Betrachtung zeichnen sich als Tendenzen ab, dass die Förderschulen überproportional die Zeiten in Hallen als nicht ausreichend bezeichnen, die Real- und berufsbildenden Schulen die Zeiten auf Sportaußenanlagen und die Gymnasien die Hallenbadzeiten eher als nicht ausreichend empfinden (ohne tabellarischen Nachweis).

Abschließend hatten die Vertreterinnen und Vertreter der Schulen die Möglichkeit, verschiedene Items zur Bewegungsförderung in ihren Einrichtungen zu bewerten, und zwar sowohl in Bezug auf deren Bedeutung für die Bewegungsförderung in der eigenen Einrichtung als auch in Bezug auf den Stand der aktuellen Umsetzung. Dabei reicht die Skala bei der Wichtigkeit von (1) gering bis (5) hoch, bei der Umsetzung von (1) schlecht bis (5) gut.

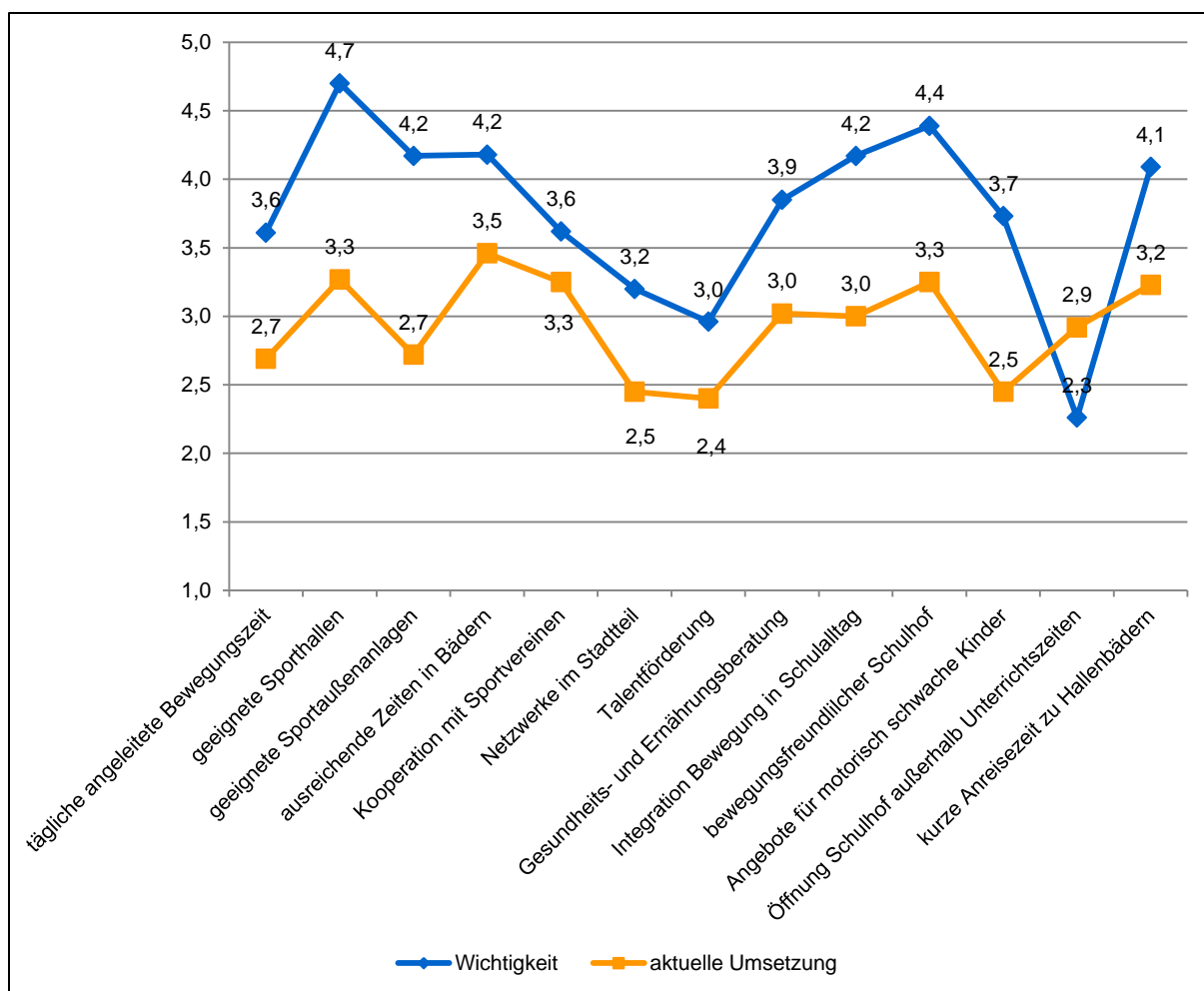


Abbildung 18: Wichtigkeit und Umsetzungsstand verschiedener Punkte der Bewegungsförderung (N=47-69); Mittelwerte von (1) = gering bis (5) = hoch (Wichtigkeit), bei der Umsetzung von (1) = schlecht bis (5) = gut.

Für die Bäder zeichnet sich dabei ab, dass hier ausreichende Zeiten für die Schulen eine hohe Bedeutung besitzen (Mittelwert 4,2). Andererseits ist die Differenz zur aktuellen Umsetzung mit 0,7 Prozentpunkten relativ gering, so dass nicht unbedingt auf einen hohen Handlungsbedarf in diesem Bereich zu schließen ist.

5.2 Spezifische Auswertungen zur Bädersituation

Als weitere Bedarfe geben sechs Schulen einen zusätzlichen Bedarf an 21 Unterrichtsstunden pro Woche in Hallenbädern an (zwischen einer und sechs Stunden).

Auf die Frage nach reservierten und genutzten Bahnenstunden in Hallenbädern zeigt die Zusammenschau aller Schulen, dass 85 Prozent der reservierten Zeiten auch tatsächlich regelmäßig von den Schulen in Anspruch genommen werden. Größere Abweichungen sind vor allem bei den Förderschulen zu beobachten, denen pro Schule ein relativ großes Kontingent an Bahnenstunden zur Verfügung steht.²

Tabelle 13: Reservierte und genutzte Bahnenstunden in Hallenbädern

	reservierte Bahnenstunden	genutzte Bahnenstunden	Prozent
Grundschulen	65,8	60,3	91,6
Grund- und Haupt/Hauptschulen	11	11	100,0
Realschulen	12	12	100,0
Gymnasien	61	52	85,2
Gesamtschulen	26	25	96,2
Förderschulen	50	32	64,0
Berufsschulen	4	4	100,0
gesamt	229,8	196,3	85,4

Als Gründe für die Diskrepanzen werden die schlechte Vereinbarkeit mit dem Unterricht, mangelnde Erreichbarkeit und etwas seltener fehlendes Lehrpersonal angegeben. Bei den sonstigen Gründen sind mangelnde Vertretungsmöglichkeiten bei Erkrankung und fehlende Scheine des Lehrpersonals (beides personale Gründe) sowie turnusmäßige Wechsel im Stundenplan zu finden. Es bleibt angesichts dieser Ergebnisse zu diskutieren, inwieweit Bahnenstunden reserviert bleiben, obwohl die Schulen wissen, dass sie diese in nächster Zukunft nicht nutzen können.

² Auch hier muss wieder darauf hingewiesen werden, dass sich nicht alle Schulen an der Befragung beteiligt haben. Zudem zeigt der Vergleich der Angaben der Schulen mit den Daten des Fachbereichs 40 teilweise gravierende Unterschiede in den Angaben zu den Bahnzeiten (vgl. Anhang 1).

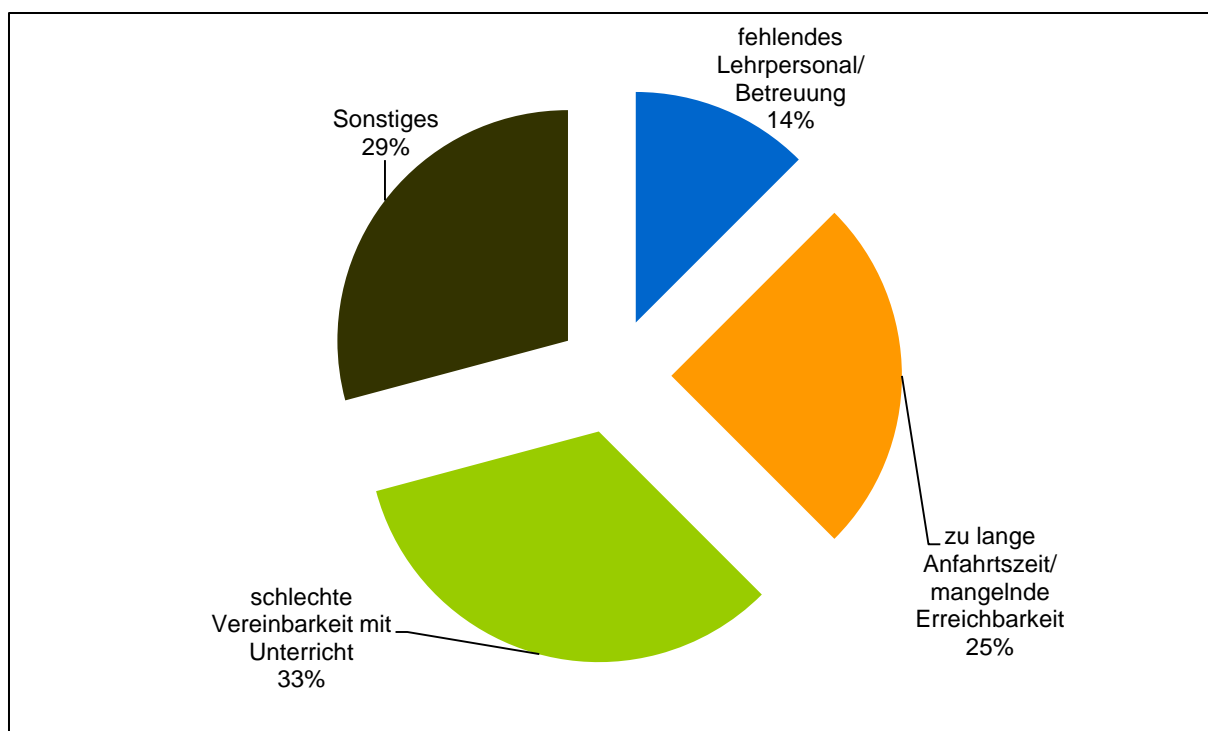


Abbildung 19: Gründe für Diskrepanzen zwischen reservierten und genutzten Bahnenstunden
 N=20; n=24: Prozentwerte in Bezug auf die gegebenen Antworten.

Bei der den Fragebogen abschließenden offenen Frage zu weiteren Anregungen zum Thema Bewegungsförderung in den Braunschweiger Schulen formulieren vier von 19 Kommentaren Anmerkungen zur „Bäderfrage“, die sich zum Teil kritisch mit den Folgen der Neustrukturierung der Bädersituation beschäftigen.

Tabelle 14: Aussagen zur Bädersituation

Die Anreise zu Hallenbädern gestaltet sich ab Sommer 2013 schwierig, da zwei Braunschweiger Hallenbäder schließen werden.
3. Sportstunde in allen Jahrgängen, Schwimmangebot in zeitlich sinnvoller Entfernung
Keine ausreichenden Schwimmhallenzeiten
Während der Schwimmsport in der Vorgabe aufgewertet wurde, hat sich die Bädersituation (Schwimmzeiten, Anfahrten) speziell für den Schulsport deutlich verschlechtert.

6 Bedarfsabschätzung an Frei- und Hallenbädern

6.1 Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung

Anfang der 1990er Jahre wurde ein erster Vorentwurf des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000; Hartmann, 2000). Der Leitfaden stellt einen Wechsel zu einer verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung dar. Die Verfasser sind davon überzeugt, einen „praxisgerechten und zugleich wissenschaftlich fundierten Leitfaden“ entwickelt zu haben, der „Vorteile bei der Anwendung in der Praxis“ bietet und darüber hinaus eine „sachlich fundierte Begründung des Bedarfs an Sportstätten und sachgerechte Vorbereitung von Entscheidungen“ (Hartmann, 2000, S. 18) ermöglicht.

6.2 Bedarfsberechnung - Planungsschritte und -parameter

Basis der nachfolgenden Bilanzierungen zum Sportstättenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 25). Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern (= Einwohner x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart (siehe hierzu auch Abbildung 20).

Folgende Parameter werden den Berechnungen zugrunde gelegt:

- Einwohner: Für Braunschweig wird eine Einwohnerzahl von 226.825 Personen im Alter ab 10 Jahren verzeichnet (Quelle: Stadt Braunschweig, Einwohnerstatistik vom 01.01.2013, Hauptwohnsitze).
- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind 69,90 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv.
- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 9,5 Prozent der Sportaktiven an, im Fußballsport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,095. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1.

- **Sportler:** Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler errechnen. Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter unter 10 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter unter 10 Jahre addiert (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Niedersachsen vom 31.12.2012).

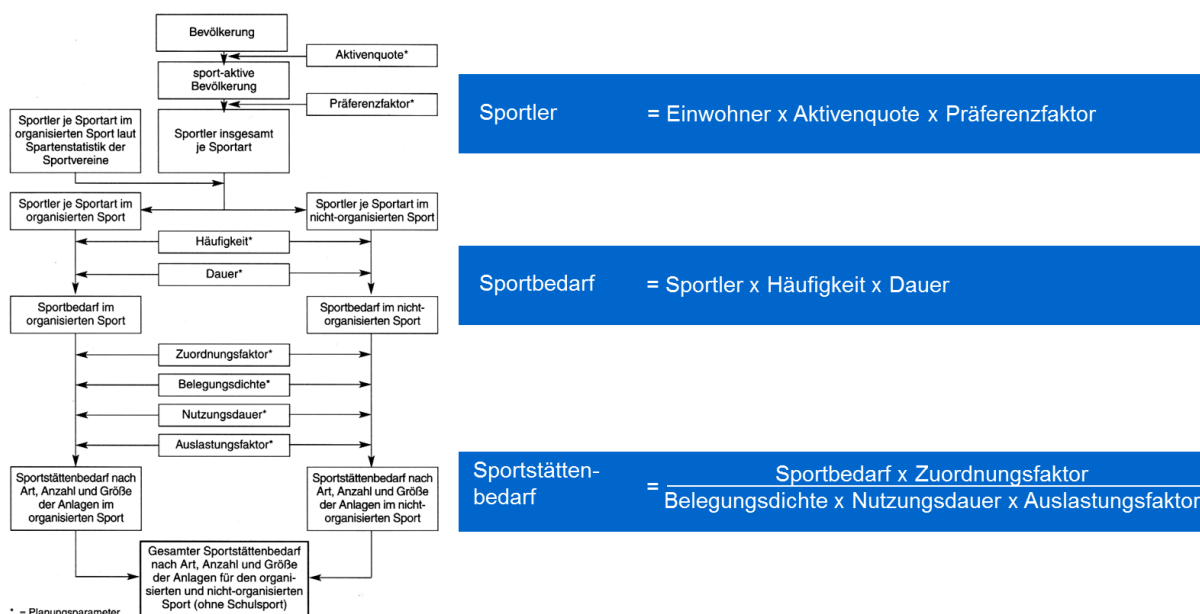


Abbildung 20: Ablauf der Bedarfsberechnung

- **Sportbedarf:** Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- **Zuordnungsfaktor:** Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Wir übernehmen in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten.

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ (Belegungsdichte, Nutzungsdauer, Auslastungsfaktor) können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageneinheiten bzw. Sportstätten nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch modellhafte

Alternativrechnungen der kooperativen Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl & Bach, 1998, S. 4–14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- Belegungsdichte: Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166; Hübner & Wulf, 2011, S. 200).
- Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispielsweise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner et al., 2003, S. 166, Hübner & Wulf, 2011, S.201) bzw. auf Erfahrungs- und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.
- Auslastungsfaktor: Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportstättenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist bekannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportstätten (z.B. Sporthalle) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30, für Hallenbäder ein Wert um 0,45 und für Freibäder ein Wert kleiner als 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei der nun folgenden Bilanzierung wird davon ausgegangen, dass die Sportlerinnen und Sportler ihren Sport ausschließlich in Braunschweig ausüben. Ein gewisser Bruchteil der Aktivitäten wird zwar außerhalb von Braunschweig ausgeübt wird, da jedoch über mögliche Sport-Einpendler keine Daten vorliegen, sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der Kooperativen Planung einer kritischen Diskussion.

6.3 Bilanzierung von Wasserflächen – eine kritische Anmerkung

Die Bilanzierung des Bedarfs an Wasserflächen weist einige Schwierigkeiten auf. Zunächst bleibt festzuhalten, dass der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung zwar Kennwerte für die Belegungsdichte und den Auslastungsfaktor definiert (vgl. BISP, 2000, S. 44 und S. 79), diese Werte jedoch in der Praxis oftmals bemängelt und daher nur modifiziert verwendet werden.

So geht beispielsweise der Leitfaden für die Hallenbäder von einem Auslastungsfaktor von 0,45 aus, bei den Freibädern von kleiner als 0,30. Weilandt hingegen verwendet für die Bedarfsberechnung in Bremerhaven (Weilandt, 1996, S. 120f.) Werte von 0,5 für Hallenbäder, für die Freibäder wird überhaupt kein Auslastungsfaktor angegeben. Gleiches gilt auch für die Belegungsdichte. Während der Leitfaden für allgemeines Schwimmen von einer Belegungsdichte von 60 Sportlern ausgeht, legt Weilandt (1996, S. 120) eine Belegungsdichte von 224 Personen in Freibädern und von 140 Personen in Hallenbädern fest. Andere Publikationen setzen z.T. komplett andere Werte ein (z.B. Jakubczyk, 1998, S. 134 für Jena einen Auslastungsgrad von 0,55 bzw. 0,62 in Hallenbädern, keine Ausweisung der Belegungsdichte; Jakubczyk, 2000, S. 64f. für Gera einen Auslastungsgrad von 0,63 bzw. 0,75 in Hallenbädern ohne Ausweisung einer Belegungsdichte). Rütten (2010) weist in seinem Bericht zur Sportentwicklungsplanung für Duisburg ebenfalls keine Auslastungsfaktoren aus, die Belegungsdichten variieren zwischen 12 und 96 Sportlern. Für Nordhorn weist Breuer (2012, S. 36) eine Belegungsdichte von 66 Personen und einen Auslastungsfaktor von 100 Prozent aus.

Es scheint, dass die Berechnungsgrundlagen einer gewissen Beliebigkeit unterliegen und es daher auch nur wenige Bilanzierungen für Wasserflächen gibt. „Für die Berechnung der notwendigen Badkapazitäten gibt es zu wenige Richtwerte, mit denen eine fundierte Berechnung nach BISP-Leitfaden möglich ist“, so Wadsack (2009, S.228) in seinem Bericht zur Sportentwicklungsplanung für Salzgitter. Auch in den aktuellen Richtlinien für den Bäderbau wird die Anwendung des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung für die Ermittlung von Wasserflächen kritisch eingeschätzt: „Es hat sich aber herausgestellt, dass diese Methode eher für eine programmierte Nutzung (Schul- und Vereinsbedarf) geeignet ist und die in Bädern übliche spontane Nutzung nur schlecht abbilden kann. Sie wird in der Bäderentwicklungsplanung daher kaum verwendet“ (Koordinierungskreis Bäder, 2013, S. 24).

Trotz der methodischen Unsicherheiten verwenden wir den „Leitfaden“ zur groben Abschätzung des Bedarfs an Wasserflächen in Braunschweig. Da die teils normative Festlegung der verschiedenen Parameter Gestaltungs- und Interpretationsspielräume eröffnet, werden wir im Folgenden mehrere Varianten berechnen, die sich v.a. in der Wahl des Auslastungsgrades unterscheiden (vgl. Kapitel 6.4.4). Der „Leitfaden“ stellt derzeit den *state of the art* bei der Berechnung von Sportstättenbedarfen dar. Eine richtwertorientierte Berechnung (bestimmte Quadratmeterzahl an Wasserfläche pro Einwohner multipliziert mit der Gesamteinwohnerzahl) verbietet sich, da sich das Nachfrageverhalten der Bevölkerung und die Sportpraxis in den Vereinen und bei den anderen Anbietern gewandelt haben und heute teilweise andere Anforderungen an die Ausgestaltung der Wasserflächen gestellt werden.

6.4 Bedarfsberechnung und Bilanzierung der Wasserflächen in Braunschweig

6.4.1 Ermittlung des Bedarfs der Bevölkerung

Die Ermittlung des Bedarfs an Wasserflächen für die Bevölkerung erfolgt trotz der methodischen Unsicherheiten nach den Vorgaben des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung und unter Verwendung der Daten zum Sportverhalten der Braunschweiger Bevölkerung.³ Wir berücksichtigen für den Schwimmsport zunächst nur den Bedarf der nicht-organisierten Schwimmsportler (die Bedarfe der Schulen und der Schwimmsportvereine werden separat berechnet). In unseren Berechnungen haben wir alle Braunschweiger, die in der Befragung angegeben haben, Schwimmsport zu betreiben, in die Berechnung einbezogen. Wie bereits an anderer Stelle des Berichtes dargestellt, über aber 12 Prozent der Schwimmsportler ihren Sport ausschließlich außerhalb von Braunschweig aus (vgl. Kapitel 3). Da wir nicht ermitteln können, wieviele Schwimmsportler nach Braunschweig einpendeln, verzichten wir an dieser Stelle auf eine Korrektur der Bedarfsberechnung.

Für Braunschweig gehen wir von folgenden Parametern aus:

- Dauer und Häufigkeit: Aus der Bevölkerungsbefragung können die Werte für die Häufigkeit und die Dauer der nicht-vereinsorganisierten Schwimmsportaktivitäten ermittelt werden. Demnach wird nicht-vereinsorganisierter Schwimmsport im Sommer durchschnittlich 1,43 mal mit einer durchschnittlichen Dauer von 1,10 Stunden betrieben (Winter: 0,99 mal à 1,03 Stunden).
- Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer entspricht der durchschnittlichen Öffnungszeit der Bäder. Die Freibäder erreichen einen Durchschnittswert von 86 Wochenstunden, die Hallenbäder im Sommer von 82,6 Wochenstunden und im Winter von 85,4 Wochenstunden. Diese Werte wurden von der Stadtbad GmbH zur Verfügung gestellt bzw. den jeweiligen Homepages der Internetseiten entnommen.
- Zuordnungsfaktor: Im Sommer werden 38 Prozent der Schwimmsportaktivitäten im Hallenbad ausgeübt (44 Prozent im Freibad), im Winter liegt der Zuordnungsfaktor für das Hallenbad bei 90 Prozent.
- Belegungsdichte: Hier orientieren wir uns an den Angaben von Weilandt (1996), der u.E. darauf hinweist, dass der Leitfaden fälschlicherweise Besucher mit Sportlern gleichsetzt. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass nicht alle Besucher gleichzeitig im Wasser sind und sich ein großer Teil außerhalb der Wasserflächen aufhält. Wir legen für die Freibäder eine Belegungsdichte von 224 Personen fest, für die Hallenbäder von 140 Personen.

³ Da die Berechnungen des „Leitfadens“ auf dem ermittelten Sportverhalten der Bevölkerung basieren und uns keine Daten zum Sportverhalten der Kinder unter 10 Jahren vorliegen, können wir keine Aussage zum Bedarf der Kinder bis 10 Jahren machen. Die Bedarfe der Kinder unter 10 Jahren bezüglich der Wasserflächen fließen jedoch bei der Bedarfsberechnung der Schulen und der Sportvereine ein (vgl. Kapitel 6.4).

- Auslastungsfaktor: Bezüglich des Auslastungsfaktors orientieren wir uns zunächst an den Werten, die der Leitfaden vorgibt. Für Freibäder gehen wir von einer Auslastung von 30% aus, bei den Hallenbädern von 45%.
- Anrechenbarer Bestand: Für die Bedarfsberechnung des nicht-vereinsorganisierten Schwimmsports beziehen wir alle Freibäder und alle Hallenbäder mit Ausnahme der Lehrschwimmbecken ein.

Setzt man die Werte entsprechend der Formel ein, ergibt sich folgendes Bild (siehe Tabelle 15). Dem Bestand von 8,3 Anlageneinheiten in Freibädern steht ein Bedarf von ca. sechs Anlageneinheiten gegenüber, so dass hier eine Überkapazität von knapp etwa zwei Anlageneinheiten bzw. von ca. 800qm Wasserfläche zu konstatieren ist.

Im Winter liegt der Bedarf bei den Hallenbädern bei rund neun Anlageneinheiten, dem gegenüber steht ein Bestand von knapp 12 Anlageneinheiten. Daraus resultiert eine Überkapazität von drei Anlageneinheiten.

Tabelle 15: Bilanzierung Wasserflächen nicht-vereinsorganisierter Schwimmsport

	Freibad		Hallenbad	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Schwimmen/Baden	6,1		5,9	8,7
<i>Bedarf</i>	6,1		5,9	8,7
<i>Bestand</i>	8,3		11,7	11,7
<i>Bilanz</i>	2,3		5,8	3,0

Auf Grundlage der Bevölkerungsvorausschätzung der Stadt Braunschweig ist es möglich, den künftigen Bedarf an Wasserflächen abzuschätzen. Bedingt durch die Zunahme der Altersgruppen, die Schwimmsport verstärkt nachfragen, wird sich der Präferenzfaktor für Schwimmen / Baden von heute von 34,8 Prozent auf 36,0 Prozent im Jahr 2025 erhöhen. Wie in Tabelle 16 dargestellt, wird die Nachfrage nach Wasserflächen in Hallenbädern bis zum Jahr 2025 leicht ansteigen.

Tabelle 16: Prognose Wasserflächen für den nicht-vereinsorganisierten Schwimmsport

	Freibad		Hallenbad	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Schwimmen/Baden	6,4		6,3	9,2
<i>Bedarf</i>	6,4		6,3	9,2
<i>Bestand</i>	8,3		11,7	11,7
<i>Bilanz</i>	1,9		5,4	2,5

6.4.2 Ermittlung des Bedarfs der Sportvereine

Aus der Befragung der Sportvereine kann der Bedarf an Bahnenstunden ermittelt werden. Demnach geben die Sportvereine an, derzeit über 170 Bahnenstunden zu verfügen. Zudem geben sie einen weiteren Bedarf von 49 Bahnenstunden an (vgl. Kapitel 4.2.2). Dies ergibt zusammen einen Bedarf von 219 Bahnenstunden.

Aus den Angaben des Kreisschwimmverbandes geht hervor, dass die Braunschweiger Sportvereine derzeit rund 411 Bahnenstunden in den Braunschweiger Bädern reserviert haben (siehe Anhang 2). Die Angaben der Sportvereine aus der Befragung und die beim Kreisschwimmverband vorhandene Datenbasis weisen also deutliche Diskrepanzen auf. Im Folgenden verwenden wir die Angaben des Kreisschwimmverbandes weiter, um den Maximalbedarf abschätzen zu können.

Diese 411 Bahnenstunden können in einem Hallenbad-Mehrzweckbecken (10mx25m) mit vier Bahnen durchgeführt werden. Geht man davon aus, dass der Übungsbetrieb des Schwimmsports unter der Woche an 35 Wochenstunden (z.B. 15-22 Uhr) durchgeführt wird, ergibt sich ein Anlagenbedarf von 2,9 Anlageneinheiten ($411 / 4 = 102,8$; $102,8 / 35 = 2,9$) in Hallenbädern.

6.4.3 Ermittlung des Bedarfs der Schulen

Auch der Schulsportbedarf wird in die Untersuchung mit einbezogen. Aus der Befragung der Schulen (vgl. Kapitel 5.2) geht hervor, dass die Schulen derzeit 230 Bahnenstunden reserviert haben und darüber hinaus ein weiterer Bedarf von 21 Bahnenstunden angegeben wird. Dies stellt sicherlich einen Maximalwert dar, wie die Schulen selbst bei den Angaben zur tatsächlichen Nutzung einräumen.

Auch hier ergeben sich wiederum Diskrepanzen zwischen verschiedenen Statistiken. So sind im Fachbereich 40 der Stadt Braunschweig ebenfalls die reservierten Bahnenstunden der Schulen erfasst. Diese Statistik weist insgesamt 281 benötigte Bahnenstunden auf, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass hiervon durchschnittlich nur zwei Drittel von den Schulen tatsächlich genutzt werden.

Im Folgenden verwenden wir analog zu den Sportvereinen den höheren Wert weiter, um so den Maximalbedarf ermitteln zu können. Diese insgesamt 281 benötigten Bahnenstunden können in einem Mehrzweckbecken (10mx25m) durchgeführt werden, wobei wir davon ausgehen, dass nicht alle vier Bahnen genutzt werden, sondern maximal drei Bahnen durch den Schulsport genutzt werden. Gründe hierzu sehen wir v.a. in der Aufsicht durch die betreuenden Lehrer.

In der Berechnung stellt sich folgendes Ergebnis dar: Die 281 Bahnenstunden werden in drei Bahnen durchgeführt, wobei die Durchführung des Schwimmsportunterrichtes in der Zeit zwischen 8 und 15 Uhr erfolgt (normative Vorgabe). Dies entspricht einem Kontingent von 35 Wochenstunden. Umgerechnet in Anlageneinheiten bedeutet dies einen Bedarf von 2,7 Anlageneinheiten für den Schulsport ($281 / 3 = 94$; $94 / 35 = 2,7$).

6.4.4 Zusammenfassende Bilanzierung

Um Aussagen über die Versorgung mit Wasserflächen in Braunschweig treffen zu können, müssen die Teilergebnisse der Bedarfsermittlungen addiert und dem Bestand gegenüber gestellt werden. Wie Tabelle 17 zeigt, wird für den Braunschweiger Schwimmsport insgesamt ein Bedarf von sechs Anlageneinheiten in Freibädern und von 14 Anlageneinheiten in Hallenbädern im Winter ermittelt. Dem steht ein Bestand von 8,3 Anlageneinheiten in Freibädern bzw. von 13,4 Anlageneinheiten in Hallenbädern (11,7AE) und Lehrschwimmb Becken (1,7AE) gegenüber.

Tabelle 17: Zusammenfassende Bilanzierung

	Freibad		Hallenbad	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Bedarf Bevölkerung	6,1		5,9	8,7
Bedarf Sportvereine			2,9	2,9
Bedarf Schulen			2,7	2,7
<i>Bedarf</i>	<i>6,1</i>		<i>11,5</i>	<i>14,3</i>
<i>Bestand Freibäder/Hallenbäder</i>	<i>8,3</i>		<i>11,7</i>	<i>11,7</i>
<i>Bestand Lehrschwimmb Becken</i>			<i>1,7</i>	<i>1,7</i>
<i>Bilanz</i>	<i>2,3</i>		<i>1,9</i>	<i>-0,9</i>

Zusammengefasst bedeutet dies, dass die aktuellen Wasserflächen in den Freibädern eine Tendenz zur Überversorgung aufweisen⁴ und bei den Hallenbädern aktuell von einer im Winter nicht ausreichenden Versorgungslage auszugehen ist.

In der prognostischen Abschätzung und unter der Annahme einer konstanten Bedarfsnachfrage der Schulen und der Sportvereine wird sich die nicht ausreichende Versorgungslage bei den Hallenbädern im Winter weiter verstärken; es wird prognostisch ein Defizit von rund 1,4 Anlageneinheiten (rund 400qm Wasserfläche) ermittelt.

Tabelle 18: Zusammenfassende Prognose Wasserflächen (Jahr 2025)

	Freibad		Hallenbad	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Bedarf Bevölkerung	6,4		6,3	9,2
Bedarf Sportvereine			2,9	2,9
Bedarf Schulen			2,7	2,7
<i>Bedarf</i>	<i>6,4</i>		<i>11,9</i>	<i>14,8</i>
<i>Bestand Freibäder/Hallenbäder</i>	<i>8,3</i>		<i>11,7</i>	<i>11,7</i>
<i>Bestand Lehrschwimmb Becken</i>			<i>1,7</i>	<i>1,7</i>
<i>Bilanz</i>	<i>1,9</i>		<i>1,6</i>	<i>-1,4</i>

⁴ Relativierend muss bei den Freibädern beachtet werden, dass sich der Auslastungsfaktor mit 0,30 an der oberen Grenze der vom BISp angegebenen Werte befindet. Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass die Belegungsdichte von Freibädern je nach Witterung auch niedriger ausfallen kann. Daraus ergibt sich der Konsequenz unter Umständen ein höherer Bedarf an Wasserflächen.

In Tabelle 19 sind die aktuellen und prognostischen Bedarfe an Wasserflächen nochmals überblicksartig zusammengefasst.

Tabelle 19: Entwicklung des Bedarfs an Wasserflächen - Überblick

	Freibad		Hallenbad (Winter)	
	Jahr 2013	Jahr 2025	Jahr 2013	Jahr 2025
Bedarf Bevölkerung	6,1	6,4	8,8	9,4
Bedarf Sportvereine			2,9	2,9
Bedarf Schulen			2,7	2,7
<i>Bedarf</i>	<i>6,1</i>	<i>6,4</i>	<i>14,4</i>	<i>15,0</i>
<i>Bestand Freibäder/Hallenbäder</i>	<i>8,3</i>	<i>8,3</i>	<i>11,7</i>	<i>11,7</i>
<i>Bestand Lehrschwimmbecken</i>			<i>1,7</i>	<i>1,7</i>
<i>Bilanz</i>	<i>2,3</i>	<i>1,9</i>	<i>-1,0</i>	<i>-1,6</i>

Da wir aufgezeigt haben, dass durch eine normative Setzung bestimmter Faktoren das Bilanzierungsergebnis beeinflusst wird, stellen wir bezüglich des Auslastungsfaktors zwei Varianten vor. Wie dargelegt, wird bei einer angenommenen Auslastung der Hallenbäder von 45 Prozent (konservativer Auslastungsgrad) im Winter eine Unterversorgung von aktuell einer Anlageneinheit und prognostisch von 1,4 Anlageneinheiten ermittelt.

Es ist aber davon auszugehen, dass der Auslastungsgrad in den Braunschweiger Hallenbädern derzeit über diesen 45 Prozent liegt. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Attraktivierung der Wasserflächen durch die Errichtung der Wasserwelt wird davon auszugehen sein, dass die Besucherzahlen und damit der Auslastungsgrad sich in den kommenden Jahren erhöhen werden. Erhöht man den Auslastungsfaktor beispielsweise um zehn Prozentpunkte, ergibt sich ein völlig anderes Ergebnis und gibt in der Folge ggfs. auch wichtige Hinweise für die politische Diskussion.

Tabelle 20: Wasserflächen in Hallenbädern (Winterbedarf) (Jahr 2013) – Szenarien

	Variante 45%	Variante 50%	Variante 55%
	Jahr 2013	Jahr 2013	Jahr 2013
Bedarf Bevölkerung	8,7	7,8	7,1
Bedarf Sportvereine	2,9	2,9	2,9
Bedarf Schulen	2,7	2,7	2,7
<i>Bedarf</i>	<i>14,3</i>	<i>13,4</i>	<i>12,7</i>
<i>Bestand Freibäder/Hallenbäder</i>	<i>11,7</i>	<i>11,7</i>	<i>11,7</i>
<i>Bestand Lehrschwimmbecken</i>	<i>1,7</i>	<i>1,7</i>	<i>1,7</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-0,9</i>	<i>0,0</i>	<i>0,7</i>

Tabelle 21: Wasserflächen in Hallenbädern (Winterbedarf) (Jahr 2025) - Szenarien

	Variante 45%	Variante 50%	Variante 55%
	Jahr 2025	Jahr 2025	Jahr 2025
Bedarf Bevölkerung	9,2	8,3	7,5
Bedarf Sportvereine	2,9	2,9	2,9
Bedarf Schulen	2,7	2,7	2,7
<i>Bedarf</i>	<i>14,8</i>	<i>13,9</i>	<i>13,1</i>
<i>Bestand Freibäder/Hallenbäder</i>	<i>11,7</i>	<i>11,7</i>	<i>11,7</i>
<i>Bestand Lehrschwimmbecken</i>	<i>1,7</i>	<i>1,7</i>	<i>1,7</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-1,4</i>	<i>-0,5</i>	<i>0,3</i>

Wie Tabelle 20 und Tabelle 21 zeigen, gehen wir bei den Varianten von einer konstanten Nachfrage der Schulen und schwimmsporttreibenden Sportvereinen aus und legen die verschiedenen Auslastungsfaktoren nur beim Bedarf des nicht-vereinsgebundenen Schwimmsports an. Durch eine verbesserte Auslastung der Hallenbadkapazitäten reduziert sich der Bedarf an Wasserflächen kontinuierlich, spätestens ab einem Auslastungsgrad von 55 Prozent gleichen sich Bestand und Bedarf an. Aus diesem Grund empfehlen wir zunächst eine Diskussion des zu erzielenden Auslastungsgrades von Hallenbädern in Braunschweig, bevor bauliche Maßnahmen erwogen werden.

7 Literaturverzeichnis

- Beck-Gernsheim, E. (2007). *Wir und die Anderen. Kopftuch, Zwangsheirat und andere Missverständnisse*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Breuer, C. (Hrsg.).(2010). *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen*. Köln: Verl. Sport und Buch Strauß.
- Breuer, C., Hallmann, K. & Meier, R. (2012). *Sportentwicklungsplan für die Stadt Nordhorn 2011-2015*. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- DVS - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund & DST - Deutscher Städtetag (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. http://www.sportentwicklungsplanung.de/downloads/Memorandum_Sportentwicklungsplanung_2010.pdf.
- Eckl, S. (2008). *Kooperative Planung in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligenden Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Berlin: Lit.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2007). Kommunale Sportförderung in Deutschland. In S. Eckl & J. Wetterich (Hrsg.), *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune* (S. 15–112). Berlin: Lit.
- Geißler, R. & Meyer, T. (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In R. Geißler & T. Meyer (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (S. 49–80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Gross, P. (1994). *Die Multioptionengesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hartmann, D. (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15–18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (Hrsg.) (2011). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim*. Münster: Lit.
- Jakubczyk, P. (2008). *Sportentwicklungsplan Stadt Jena*. Weimar: PCD mbh.
- Jakubczyk, P. (2010). *Sportentwicklungsplan Gera 2009-2020*. Weimar: PCD mbh.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen.
- Koordinierungskreis Bäder (2013). *Richtlinien für den Bäderbau*. Essen: KOK.
- Pries, L. (2001). *Internationale Migration*. Bielefeld: transcript.
- Rittner, V. (2003a). *Der Einfluss gesellschaftlicher Trends auf den Sport. Bedeutungssteigerung und Veränderung des Sports*. unter www.sport-gestaltet-zukunft.de.
- Rittner, V. (2003b). Für eine Erneuerung der kommunalen Sportpolitik. Das Ideal einer innovativen kommunalen Sportpolitik. *Der Städtetag* (7–8), 27–31.
- Rütten, A. & Hartwig, N. (2010). *Sportentwicklungsplan der Stadt Duisburg*. Erlangen-Nürnberg: FAU.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 14). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Schemel, H.-J. & Strasdas, W. (1998). *Bewegungsraum Stadt. Bausteine zur Schaffung umweltfreundlicher Sport- und Spielgelegenheiten; Forschungsbericht im Auftrag des Umweltbundesamtes*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.).München/Wien: Oldenbourg.

- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wadsack, R., Roberg, K. & Wach, G. (2009). *Umfassende Sportentwicklung(splanung) Salzgitter 2020*. Salzgitter: FH Braunschweig/Wolfenbüttel.
- Weilandt, M. (1996). *Sportentwicklungsplanung Bremerhaven*. Bremerhaven: Stadt Bremerhaven.
- Wetterich, J. (2002). *Kooperative Sportentwicklungsplanung. Ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Wieland, H., Wetterich, J., Klopfer, M. & Schrader, H. (2001). *Agenda 21. Spiel-, Sport- und Bewegungsräume in der Stadt* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 10). Aachen: Meyer & Meyer.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.
- Wopp, C. (2002). Selbstorganisiertes Sporttreiben. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (S. 175-184). Schorndorf: Hofmann.
- Wopp, C. (2012). *Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 16). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

8 Anhang

Anhang 1: Bahnenstunden der Schulen	42
Anhang 2: Bahnenstunden der Sportvereine.....	45

Anhang 1: Bahnenstunden der Schulen

Schule	aus Befragung der Schulen				Angaben des FB 40	
	an der Befragung teilgenommen	Anzahl reservierte Bahnenstunden	Anzahl genutzte Bahnenstunden	zusätzlicher Bedarf	Anzahl reservierte Bahnenstunden	Anzahl tatsächliche genutzte Stunden in %
BER BBS Berufsbildende Schulen V	ja	2	2		1	74
BER BBS Heinrich-Büssing-Schule	ja	0			6	25
BER BBS Helene-Engelbrecht-Schule	ja	0	0		0	0
BER BBS Johannes-Selenka-Schule	ja	0	0		0	0
BER BBS Otto-Bennemann-Schule	ja	2	2		0*	keine Erkennt.
BER Deutsche Müllerschule	ja				0	0
FöS Heinrich-Kielhorn-Schule	ja	2	2		4	41
FöS Oswald-Berkhan-Schule	ja	12	12		16**	82
FREI Berufsfachschulen Dr. Heinemann	ja				0	0
FREI Braunschweig-Kolleg	ja	2	2		1	71
FREI Dr. v. Morgenstern Schulen	ja				0	0
FREI Freie Schule Braunschweig	ja	2	2		1	67
FREI International School BS-WOB	ja				0	0
FREI Kämmer International Bilingual School	ja	2	2		1	54
FREI LBZH Braunschweig	ja	36	18		eigenes Bad	keine Erkennt.
FREI Oskar-Kämmer-Schule	ja	0	0		0	0
GHS Pestalozzistraße	ja	6	6		2**	77
GHS Rüningen	ja	4	4		SZ-Thiede	keine Erkennt.
GS Am Schwarzen Berge	ja	2	2		2	70
GS Broitzem	ja	2			0*	keine Erkennt.
GS Bültengeweg	ja	1	1		2	65
GS Bürgerstraße	ja	3	3		3	56
GS Comeniusstraße	ja	2	2		5	76
GS Diesterwegstraße	ja	3	3	4	2**	91
GS Edith Stein	ja	4	4		9	67
GS Gliesmarode	ja	1	1		1	85
GS Hinter der Masch	ja				0*	keine Erkennt.
GS Hohestieg	ja	1	1		2	74
GS Hondelage	ja	2	1		2	78
GS Klint	ja	2	2		4	71
GS Lamme	ja	2	2	2	2	83
GS Lehndorf	ja	2	2		0*	keine Erkennt.
GS Lindenbergssiedlung	ja	2	2		2	43
GS Mascheroder Holz	ja	1	1		0**	0
GS Melverode	ja	2	2		2	83
GS Querum	ja	1	1		1	71
GS Rautheim	ja	1	1		2	85

GS Rheinring	ja	2	2		2	82
GS Schunteraue	ja	2	2		4	86
GS St. Josef	ja	1,8	1,8		0*	keine Erkennt.
GS Stöckheim	ja	2	2		5	61
GS Veltenhof	ja				2	0
GS Völkenrode/Watenbüttel	ja	4	4		2**	78
GS Volkmarode	ja	2	2		2	93
GS Waggum	ja	2	2		4	88
GS Wenden	ja	3	3		3	89
Gymnasium Gaußschule	ja	9	9		2***	0
Gymnasium Hoffmann-von-Fallerleben-Schule	ja	6	6		0*	keine Erkennt.
Gymnasium Kleine Burg	ja	10	8		8**	52
Gymnasium Lessinggymnasium	ja	8	2		13	12
Gymnasium Martino Katharineum	ja	4	4	6	4**	16
Gymnasium Neue Oberschule	ja	5	5		13	52
Gymnasium Raabeschule	ja				0****	keine Erkennt.
Gymnasium Ricarda-Huch-Schule	ja	10	9	1	9	59
Gymnasium Wilhelm-Gymnasium	ja	7	7		12	73
HS Heidberg	ja	0	0		0****	keine Erkennt.
HS Sophienstraße	ja				0	0
HS Volkmarode	ja	1	1		1	64
IGS Franzsches Feld	ja	12	12	2	4**+ 15 (mit IGS Querum)	44
IGS Heidberg	ja	2	2		1	51
IGS Querum	ja	12	11		9+15 (mit IGS Franzsches Feld)	34
KEINE ANGABE	ja	4	4		0	0
KEINE ANGABE	ja				0	0
OGS Bebelhof	ja	2	2		3*****	65
OGS Gartenstadt	ja	2	1,5		2	66
OGS Heinrichstraße	ja	1	1		1	84
RS Heidberg	ja	4	4		0****	keine Erkennt.
RS John-F-Kennedy-Platz	ja	1	1	6	1	54
RS LebenLernen	ja	2	2		2	54
RS Maschstraße	ja	4	4		4**	59
Nibelungen-Realschule	ja	1	1		2	43
RS Sidonienstraße	ja				0	0
BER Technikakademie	nein				0	0
FöS Astrid-Lindgren-Schule	nein				7	74
FöS Hans-Würtz-Schule	nein				5*****	55
FREI Abendgymnasium	nein				0	0
FREI Arbeiterwohlfahrt (Lotte-Lemke-Schule)	nein				0	0
FREI Bildungsvereinigung Arbeit und Leben	nein				0	0
FREI Christliche Schule Braunschweig	nein				1	82
FREI CJD Christophorusschule (Gymnasium)	nein				8	68
FREI Freie Waldorfschule	nein				2	80

FREI CJD Hans-Georg-Karg-Schule	nein				0	0
FREI Remenhof-Schule	nein				0	0
GS Altmühlstraße	nein				2	82
GS Heidberg	nein				4	79
GS Heinrichstraße	nein				1	84
GS Ilmenaustraße	nein				2	74
GS Isoldestraße	nein				3	94
GS Rühme	nein				3	83
GS Timmerlah	nein				4	83
IGS Volkmarode	nein				3	49
IGS Wilhelm-Bracke-Gesamtschule	nein				18	69
RS Georg-Eckert-Straße	nein				0	0
RS Volkmarode	nein				0	0
Summen		229,8	196,3	21	281	

- * ausschließliche Nutzung Lehrschwimmbekken Otto-Bennemann-Schule
- ** zusätzliche Nutzung Lehrschwimmbekken Otto-Bennemann-Schule
- *** zusätzliche Nutzung Lehrschwimmbekken Heidberg
- **** ausschließliche Nutzung Lehrschwimmbekken Heidberg
- ***** zusätzliche Nutzung Therapiebekken Hans-Würtz-Schule

Anhang 2: Bahnenstunden der Sportvereine

Sportverein		aus Befragung der Sportvereine				Angaben des Kreisschwimmverbandes (Stand Oktober 2013)
		an der Befragung teilgenommen	Anzahl reservierte Bahnenstunden	Anzahl genutzte Bahnenstunden	zusätzlicher Bedarf	Anzahl reservierte Bahnenstunden
Blindsportabteilung Blinden- und Sehbehindertenverband		ja	2	2		
Braunschweiger Kanu-Club		ja	16	16		
Braunschweiger MTV von 1874 e.V.	M	ja	21	21	11	22,3
BTSV Eintracht von 1895 e.V.	E	ja	7	7	4	18
FC Wenden 1920 e.V.	W	ja	16	16		22,5
FSV Braunschweig e.V.	F	ja	4	4		10
Kneipp-Verein Braunschweig		ja			5	
Lebenshilfe Braunschweig e.V.		ja	3		6	
Sportverein Lindenberg von 1949 e.V.		ja	2	2		
SSC Germania 08 e.V. Braunschweig	G	ja	50	50	12	106
SSG Braunschweig e.V.	SG	ja	40	40		39,5
TC Seestern Braunschweig	S	ja	9	9	11	13
SG Blau-Gold Braunschweig	BG	nein				11,5
Landesschwimmverband Niedersachsen (Stützpunkte)	LSN	nicht befragt				30,5
BSV Ölper 2000	Ö	nein				35,5
Polizei-Sportverein Braunschweig	P	nein				43,5
SLS Braunschweig	SL	nein				3
Tauchclub Delphin	D	nein				6
Tauchclub Nautilus	N	nein				3,3
Tauchclub Qualle	Q	nein				16
USC Braunschweig	U	nein				13,3
Jugenddorf	CJD	nicht befragt				
DLRG	DL	nein				7,5
ruhende Zeiten						10
Summen			170	167	49	411,4